B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

84. JAHRGANG
AUSGABE 4-2015

Treffen von Nachbarn in Wunsiedel

Kleindenkmal erinnert an deutsch-tschechische Freundschaft *Seite 4*

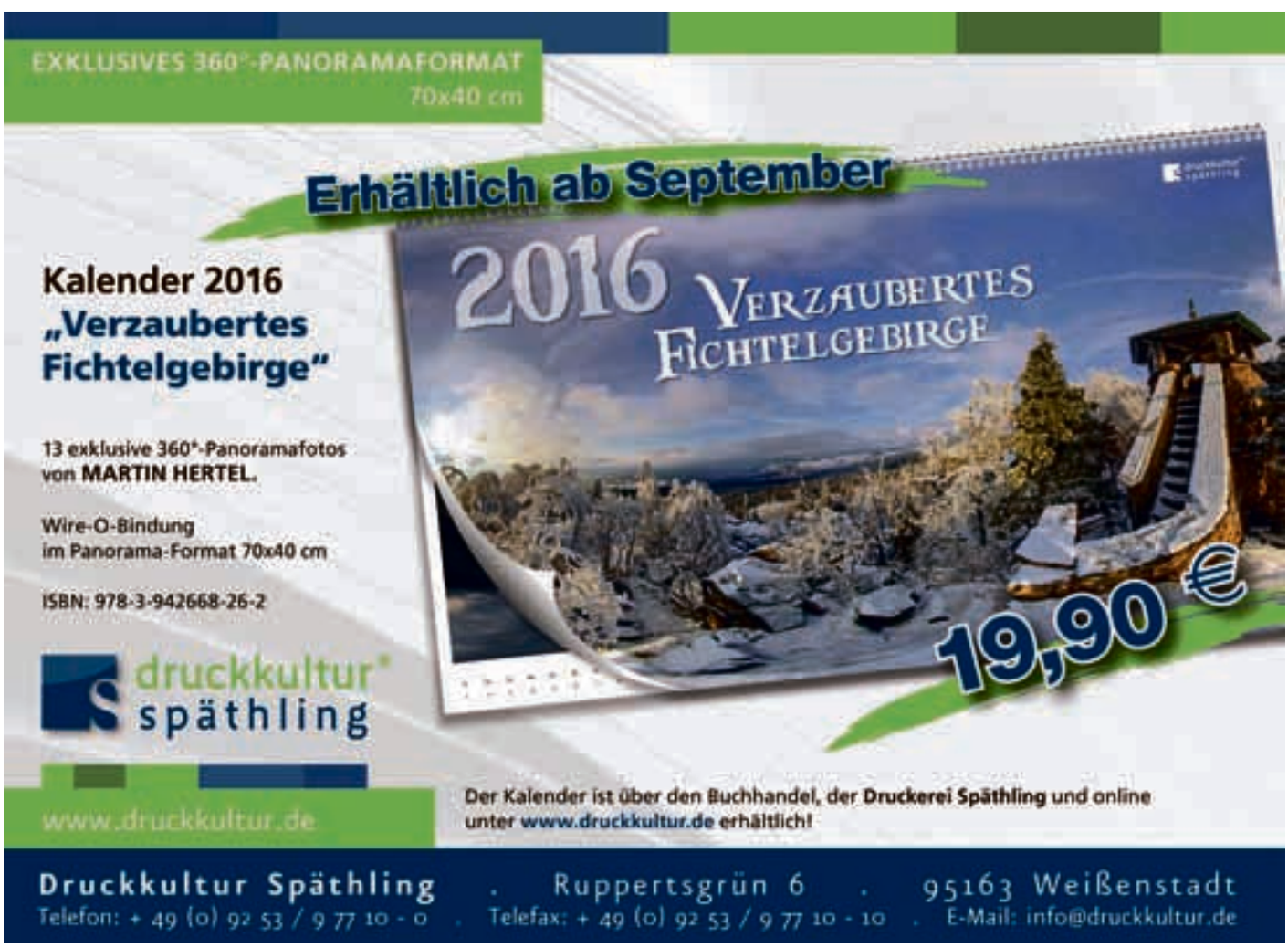
Schulwanderungen für nachhaltige Entwicklung

Engagement des DWV von UNESCO ausgezeichnet *Seite 11*

Beschlüsse zu B 303 und Stromtrassen

FGV-Hauptausschuss befürwortet Vorschlag von Jörg Hacker *Seite 30*

Der GLA.
Freiheit ist ansteckend.
85 Jahre
Ihr
bewährter
Partner
S X 1563
Autohaus Matthes
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2 - Tel. 09231/800 0
Mercedes-Benz


EXKLUSIVES 360°-PANORAMAFORMAT
70x40 cm
Erhältlich ab September
Kalender 2016
„Verzaubertes
Fichtelgebirge"
13 exklusive 360°-Panoramafotos
von MARTIN HERTEL.
Wire-O-Bindung
im Panorama-Format 70x40 cm
ISBN: 978-3-942668-26-2
2016
Verzaubertes
Fichtelgebirge
19,90 €
druckkultur
späthling
www.druckkultur.de
Der Kalender ist über den Buchhandel, der Druckerei Späthling und online
unter www.druckkultur.de erhältlich!
Druckkultur Späthling . Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt
Telefon: + 49 (0) 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: + 49 (0) 92 53 / 9 77 10 - 10 . E-Mail: info@druckkultur.de

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de
www.wege.fichtelgebirgsverein.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Die Andreaskapelle der Familie Purrucker in Leupoldsdorf. Foto: Dieter Kottwitz

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier GmbH & Co. Zeitungsverlag KG, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf Diskette/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 11.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 5-2015
ist Freitag, 25. September 2015.

Inhalt

Heimatkunde
Kleindenkmal in Wunsiedel: „Das Treffen von Nachbarn“ 4
Der Perlenbach 6
17. August 1940 - Fliegeralarm in Münchberg 7
Buchberg und Neudorfer Fels 10

Hauptverein
Schulwanderungen fördern nachhaltige Entwicklung 11
Auszeichnung für Engagement des Deutschen Wanderverbandes

„Von Hoffnung getragen“ 12
Neues Gipfelkreuz auf der Kösseine

Neuer Steg über den Main bei Bischofsgrün 13
Forst übergibt Fußgängerbrücke über den Weißen Main

Gebietswandertreffen V in Marktleuthen 14
Gebietswandertreffen I in Schönwald 14
Gebietswandertreffen II in Zell 15

Entenhausen in Oberfranken 16
Deutschlands erstes Comicmuseum in Schwarzenbach eröffnet

JEAN PAUL TAGE BAD BERNECK 17

Viel geleistet für Wald, Natur und die Region 18
Bilanz zum zehnjährigen Jubiläum des Forstbetriebs Fichtelberg

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein 20

Jugend und Familie
Brand, Waldershof 21

Wandern
Auf Goethes Spuren durch das Fichtelgebirge 22
Bischofsgrün: Wandertreffen des Heimatvereins 24
Bayreuth, Gefrees 24/25
Hallerstein, Hohenberg, Nagel 26/27
Nürnberg-Fürth, Schirnding, Waldershof 28/29

Naturschutz
Beschlüsse des FGV-Hauptausschusses 30
zu Gleichstrompassage Süd/Ost und Ausbau B303
Bilanz der Naturschutzarbeit am Forstbetrieb Fichtelberg 32
Das Geheimnis im Waldboden 33

Aus den Ortsvereinen
Berichte und Ehrungen 34
Buchempfehlungen
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 46

Skulpturengruppe „Das Treffen von Nachbarn“. Foto: Dietmar Herrmann

Treffen von Nachbarn – Deutschland und Tschechien

Ein besonderes Kleindenkmal, das an die deutsch-tschechische Freundschaft erinnern soll, steht vor dem Landratsamt in Wunsiedel

Das Skulpturen-Paar „Das Treffen von Nachbarn“ wurde von den tschechischen Bildhauern David Farrell und Robert Alger beim 19. Internationalen Bildhauer-Symposium im Steinzentrum Wunsiedel realisiert. Es ist der Freundschaft zwischen Deutschland und Tschechien und auch der Stadt Wunsiedel gewidmet.

Es besteht aus den Skulpturen „Das Willkommen“ von R. Alger und „Gute Botschaft“ von D. Farrell. „Das Willkommen“ – zwei empfangende Hände – symbolisiert das vertikal stehende Deutschland und die „Gute Botschaft“ – ein Mund mit Perle – das horizontal gelegene Tschechien (rechts im Bild). Die freistehenden Skulpturen treffen sich visuell von einem spezifischen Blickpunkt, wie beide Länder auf der Landkarte. Dieser Treffpunkt stellt die Deutsch-Tschechische Grenze in abstrahierter Form dar.

Jeder Betrachter muss diesen Blickpunkt selbst finden, weil er von der Größe jeder Person abhängig ist. Man muss sich um die Skulptur so bewegen, dass sie sich annähern, bis der Abstand zwischen den Skulpturen, der die Grenze symbolisiert, verschwindet. Somit nimmt jeder Betrachter an der friedlichen Begegnung beider Länder aktiv teil – die Freundschaft bekommt Dynamik und Leben, sie ist nicht mehr nur ein Gedanke! Um die Freundschaft zu erwecken, muss jeder seinen Teil dafür tun.

Die Freundschaft zwischen beiden Ländern wird durch symbolische Paare in der Skulptur „Das Willkommen“ dargestellt. Die Skulptur hat z.B. eine glatt geschliffene und eine roh bearbeitete Oberfläche, zwei Dreiecke oder zwei empfangende Hände. Die Kanten und Ecken, Treffpunkte der Skulpturflächen, sind mit Absicht unscharf und nicht perfekt, denn nur die Hände, das einzige menschliche Element der Skulptur, sollen sich treffen und sogar ineinander gehen. Und letztendlich, die untere Linie der oberen Hand endet dort wo Wunsiedel auf der Landkarte liegt.

Die Skulptur „Gute Botschaft“ bringt nicht nur gute Worte mit sich, sondern auch ein Geschenk für Wunsiedel und Deutschland – eine Perle aus tschechischem Marmor, die eine Botschaft der Liebe, Freundschaft, Einfachheit und Verständigung symbolisiert. Den Worten sollen Taten folgen.

koesseinehaus.de

939 m ü.NN

Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im

Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins

95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61

Betriebsurlaub v. 9. 11. 2015 bis einschl. 1. 12. 2015

Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte

Jeden Freitag Zoigl vom Fass

Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Öffnungszeiten:

Mi.–Sa. 10 Uhr – Hüttenruhe, Die. 10–18 Uhr
Mo. Ruhetag, So. + Mo. (an Feiertagen) 10–18 Uhr

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Abb. zeigt Sonderausstattungen.

DER NEUE **CORSA**

DAS NEUE OH!

Style, Coolness, Cleverness – in seinem Segment setzt der neue Corsa Maßstäbe. Erleben Sie seinen luxuriösen Innenraum und lassen Sie sich von Innovationen überraschen, die man sonst nur in der Oberklasse findet.

Der neue Corsa OPC steht bei uns in Marktredwitz!

Neu eingetroffen - Jahreswagen Mokka und Adam!

UNSER BARPREISANGEBOT

für den Opel Corsa Selection, 3-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS)
Manuelles 5-Gang-Getriebe

schon ab 9.990,– €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO_2-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

LUISENBURG Garage

Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de

Flussperlmuschel. *Fotos: Dietmar Herrmann*

Über das Tal des Perlenbaches spannt sich in Rehau die 300 Meter lange Brücke der Autobahn A 93 Dreieck Hochfranken – Dreieck Holledau.

Der Perlenbach

Der Perlenbach ist ein rechter Zufluss der Sächsischen Saale, seinen Namen trägt er nur im Oberlauf bis zur Stadt Rehau, ab Rehau heißt das Gewässer Schwesnitz. Der Perlenbach wird gebildet vom Lohbach, Lauterbach und Stockbach, die bei Reichenbach östlich von Schönwald zusammenfließen. 1412 hieß der Bach „Gryna“, dann Grünau, erst nachdem 1729 in ihm Perlmuscheln gefunden wurden, erhielt er seinen heutigen Namen.

Ab 1470 bis Mitte des 18. Jahrhunderts diente er, mit Unterbrechungen, der Holzflößerei, wobei auf ihm und über die Saale Brennholz nach Hof transportiert wurde. Zur Wasserverstärkung des Flößvorganges wurde der Große Teich unterhalb von Schönwald angelegt.

Oberfranken ist eines der letzten Rückzugsgebiete der Flussperlmuschel. Sie lebt in kalkarmen Gewässern auf Urgesteinsböden, die einen sandigen Gewässergrund haben; günstige Lebensbedingungen bietet Wasser mit Gewässergüte 1-2. Gefährdungsursachen für den Rückgang sind Abwassereinleitungen von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft, weshalb sich die Perlmuschel in die relativ unbelasteten Bachoberläufe zurückziehen muss. Verschiedene Maßnahmen zur Rettung der jetzigen Muschelvorkommen wurden eingeleitet.

Das Vorkommen von Perlmuscheln und Perlen ist im Fichtelgebirge seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Den Anstoß zur Einführung der Perlenfischerei gab die Entnahme von Perlmuscheln zu Heilzwecken im Jahre 1729. Der Bayreuther Markgraf stellte zum Schutz der Perlmuschel 1731 Aufsichtspersonal ein, 1810 übernahm das Regal der Perlenfischerei die Forstverwaltung des Königreiches Bayern. 1914 erließ die Regierung von Oberfranken oberpolizeiliche Vorschriften zum Schutz der Perlenfischerei, die auch heute noch dem Freistaat Bayern zusteht. In der Bundesartenschutz-Verordnung wurde die Perlmuschel unter Naturschutz gestellt. Im Dreiländereck Bayern-Böhmen-Sachsen, in dem sich die Perlmuschelvorkommen befinden, werden grenzüberschreitende Anstrengungen zum Schutz der Perlmuschelvorkommen unternommen.

Der Maxplatz in Rehau mit dem Denkmal für die Flussperlmuschel.

Durch Rehau fließt der Perlenbach, der dort ab dem Zusammenfluss mit dem Höllbach dann Schwesnitz heißt. Bei der Neugestaltung des Maxplatzes in Rehau wurde am 5. Juli 2003 das aus Granit bestehende Denkmal „Flussperlmuschel“ eingeweiht, das vom Künstler und Bildhauer Günther Mauermann geschaffen wurde.

» Dietmar Herrmann

Siehe auch:
Lexikon Fichtelgebirge,
Stichwort Flussperlmuschel und Perlenbach

www.stadt-rehau.de
www.flussperlmuschel.info
www.bayerns-ureinwohner.de

Originale Aufnahme der zerstörten Aktien-Spulerei mit markiertem Sprengtrichter. *Foto: Stadtarchiv Münchberg*

17. August 1940 – Fliegeralarm in Münchberg

Mysteriöser Fliegerangriff auf Münchberg bis heute noch nicht geklärt

Es ist der 16. August 1940. Das Deutsche Reich befindet sich seit knapp einem Jahr im Krieg, der am 1. September 1939 mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen begonnen hatte. Bislang kann Hitler jubeln – alle Schlachten sind gewonnen, Dänemark und Norwegen besetzt und der Luftkrieg findet über britischem, nicht über deutschem Boden statt. Es ist eine Stimmung ähnlich der von 1914, als man frohen Mutes in den Kampf gezogen war, da man erwartet hatte, in spätestens zwei Wochen wieder zu Hause zu sein. Der selbster-

16.-20.09. HAMBURG und Altes Land HP 425,-
****-Hotel, Reiseleitungen, Stadt– u. Hafenrundfahrt HH, Ausflug Altes Land mit Besuch Obsthof, Stadtführungen Lübeck u. Wismar

01.-04.10. Saisonfinale im Allgäu - Landhotel Martinszell HP 299,-
Besuch Kempten, Ausflüge mit Reiseleitung: Allgäurundfahrt mit Schlössern, Besuch Füssen und Wieskirche, Kleinwalsertal und Oberstdorf

Fahrten zur Kösseine: 13. + 27.Aug. / 10.Sept. und 01.Okt. 2015

13.-15.11. Highlights der Elbmetropole DRESDEN ÜF 179,-
****-Hotel, Eintritt und Bierprobe Radeberger Brauerei, Stadtrundfahrt mit Reiseleitung, Frauenkirche, asisi-Panorama

Voranzeige 2016 *„Holiday on Ice“ und „Die schönsten Opernchöre“*

BIERSACK
Biersack Reisen ek, Bernadottestr. 8
95615 Marktredwitz, Tel. 09231/2124
www.biersack-reisen.de

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

nannte „Führer“ jedoch verfolgt andere Ziele: Die Rüstung läuft auf Hochtouren, Kinder aus den Großstädten werden in die ländlichen Regionen „verschickt“ und in Münchberg rufen Zeitungen wie Behörden zu Spenden für das Winter- und das Ernährungshilfswerk auf. Größere Feiern werden abgesagt und in der Nacht hat die Stadt verdunkelt zu werden – besondere „Luftschutzlampen“ spenden nurmehr geringes Licht und die Rollläden bzw. Vorhänge sind geschlossen zu halten. Zwar hörte man keinerlei Detonationen oder sah Verwundete, die sich von den Schlachtfeldern schleppten, doch hatte der Krieg die Stadt zu diesem Zeitpunkt längst erreicht.

Der erst vor kurzem entdeckte Fallschirm der Leuchtbombe im Stadtarchiv Münchberg. Foto: Roßner

Schon seit einigen Augenblicken hatte sich die nächtliche Stille über Münchberg gelegt, sodass es einmal mehr eine – jedenfalls verhältnismäßig – ruhige Nacht zu werden schien. Um 0.45 Uhr jedoch zerreißt ein klagender Ton die lauernde Dunkelheit – Fliegeralarm. An sich nichts Besonderes, da die Stadt immer mit alarmiert wird, sobald Hof ein Feindflugzeug sichtet, und so sind auch diesmal binnen kürzester Zeit alle auf ihren Posten: Die Feuerwehr und das DRK sind verständigt, die Polizei ordnungsgemäß auf der Wache angetreten und die Beobachter stehen auf dem Turm der Stadtkirche bereit, um den klaren, wolkenlosen Himmel abzusuchen. Es sind routinierte Vorsichtsmaßnahmen, weiter nichts, die man immer zu ergreifen hat, sobald ein Fliegeralarm ausgegeben wird. Diesmal jedoch sollte es anders kommen. Kurze Zeit nach der Erstmeldung ertönt aus Richtung Hof lautes Motorengeräusch, das sich der Stadt langsam und dennoch unaufhaltsam nähert. Eine mehrmotorige Maschine mit „auffallend großen Flügeln“, wie der damalige Polizeimeister Reißinger in seinem Bericht schreibt, schält sich aus der Dunkelheit und beginnt damit, weite Kreise über den Häusern Münchbergs zu ziehen, ehe sie auf knapp 2.000 Meter Höhe absinkt. Um 1.20 Uhr sind plötzlich dumpfe Schläge zu hören, ehe kurz darauf leuchtende Flammen aus dem Spulereigebäude der Aktienfärberei in den dunklen Nachthimmel züngeln. Noch im gleichen Moment dreht der unbekannte Angreifer ab und verschwindet ebenso spurlos, wie er wenige Augenblicke zuvor aufgetaucht war. Stille kehrt ein in der kleinen Stadt an der Pulschnitz, in der sich die Augenzeugen darüber gewahr werden, dass die Front keineswegs in unerreichbarer Ferne liegt. Es waren bereits erste Schaulustige an die noch immer rauchenden Trichter getreten, als der Feindflieger sich erneut vor der Silhouette des Mondes abschält, um unerbittlich seine Bahnen über der Stadt zu ziehen und weitere Bomben abzuwerfen. Neben den Brand- und Sprengladungen fallen auch mehrere Leuchtgranaten an Fallschirmen zur Erde, die die Stadt taghell erleuchten. Eine beinahe unnatürliche Stimmung muss es gewesen sein, die in den von Schwefeldampf durchzogenen Straßen herrschte.

Nach einigen letzten Kreisen über der Angriffsstelle zieht der Flieger gegen 2.45 Uhr ab und verschwindet – diesmal endgültig. Und dennoch ist der eigentliche Angriff noch nicht vorüber: Am nächsten Tag zerreißt um 6.10 Uhr ein weiterer Knall die morgendliche Stille, als eine Bombe mit Langzeitzünder in der Nähe des Anwesens Baumgärtel (Georg-Meister-Straße) explodiert und einen kreisrunden Kra-

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Auto und Reise +++ Bahn und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

ter in den Acker gräbt. Damit erst endete der einzige Luftangriff auf Münchberg während des zweiten Weltkrieges. Neben zwei Leichtverletzten waren Schäden in einer Gesamthöhe von 300.000 bis 400.000 Mark zu beklagen, wobei man froh sein kann, dass nicht mehr Menschen Verletzungen davongetragen hatten. Immerhin beschwerte sich Polizeimeister Reißinger in seinem Bericht über das Verhalten der Bürger, die entgegen der Anweisungen ihre Häuser verlassen und den Angriff beobachtet hatten, anstatt die Luftschutzräume aufzusuchen.

Bis heute sind die Hintergründe des Fliegerangriffs auf Münchberg, des ersten auf eine bayerische Stadt im zweiten Weltkrieg, nicht vollends geklärt, doch existieren verschiedene Theorien. Lange Zeit vermutete man gar, dass ein verirrter deutscher Bomber aufgrund von Treibstoffmangel seine Last abwerfen musste, um einen Flughafen erreichen zu können. Natürlich ist diese These vollkommen aus der Luft gegriffen. Immerhin darf man annehmen, dass ein solcher Bomber seine gefährliche Fracht während des Flugs über einem offenen Feld abwerfen und somit eine lange Schneise ziehen würde, nicht jedoch eine belebte Stadt in mehreren Anläufen systematisch zu zerstören sucht. Somit bleiben, da weder die Amerikaner, noch die Sowjets bereits in das Kriegsgeschehen eingegriffen hatten, nur die Briten übrig. War es demnach ein Bomber der RAF? Tatsächlich existiert ein Foto, das eine abgeschossene Maschine des Typs Wellington zeigt, den eine FLAK bei Coburg nur kurze Zeit nach dem Angriff auf Münchberg vom Himmel geholt hatte. Ob es sich dabei jedoch um jene Maschine handelte, die den Krieg erstmals nach Münchberg brachte, ist nicht sicher nachweisbar.

Doch warum überhaupt Münchberg? Ein Grund dafür könnte sein, dass das Privatgleis der Aktienfärberei als Ausweichstrecke für Hitlers Panzerzug ausgewiesen war. Vermuteten die Briten also, dass sie den „Führer“ hier auslöschen konnten? Unwahrscheinlich: Zum einen war Hitler zu diesem Zeitpunkt nicht einmal in der Nähe der oberfränkischen Stadt, was eine unglaublich schlechte Informationslage bedeuten würde. Zum anderen verfügte der Panzerzug über mehrere FLAKs, gegen die ein einzelner Flieger so gut wie machtlos gewesen wäre. Was genau das unbekannte Flugzeug demnach in der Nacht vom 16. auf den 17. August 1940 in Münchberg, einer zu diesem Zeitpunkt für die Rüstung vollkommen unbedeutenden Stadt, zu zerstören versuchte, ist bis heute nicht geklärt. Die einzigen Dokumente dazu finden sich im Stadtarchiv – der Bericht des Polizeimeisters Reißinger. In der Zeitung indes herrschte damals Stillschweigen und es kamen keinerlei Informationen nach außen. Vor gut zwei Jahren jedoch fand man den Fallschirm der Leuchtbombe, der laut Unterlagen eigentlich zur Untersuchung nach Bayreuth gesandt worden war, auf dem Dachboden des Stadtarchivs. Anscheinend war man dieser Anordnung aus heute unbekannten Gründen niemals nachgekommen. Der Fliegerangriff bleibt demnach ein Mysterium.

» Adrian Roßner

Neuer FGV-Kalender 2016

Auf vielfachen Wunsch hat der Fichtelgebirgsverein für das Jahr 2016 wieder einen Monatskalender erstellt. Bei dem Kalender dreht sich alles um das Wasser. In einer reichen Anzahl von Bildern werden Quellen, Brunnen und Wasserläufe im Fichtelgebirge dargestellt. Die Texte und Bilder stammen allesamt vom Referenten für Heimatkunde Dietmar Herrmann. Das Layout erstellte Klaus Bauer.

Der Kalender ist ab dem 1. September in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel zum Preis von 14,90 € erhältlich. Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein Rabatt von 10 % eingeräumt.

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Auf dem Buchberg.

Buchberg und Neudorfer Fels

In der inneren Hochfläche des Fichtelgebirges gibt es besondere Granitformationen und außergewöhnlichen Pflanzenbewuchs

Von der Gemeinde Röslau aus führt ein Wanderweg (Markierung blauer Punkt in weißem Ring) zum Gipfel des Großen Waldsteins; Gesamtlänge: 13 Kilometer. Unterwegs kommt der Weg durch ein altes Zinnbergbaugebiet und an interessanten Granitformationen vorbei, dem Neudorfer Fels und dem Buchberg.

Nordwestlich von Dürnberg, einem Ortsteil von Röslau, überquert der Wanderweg den Zinnbach. Wie uns der Name verrät, wurde hier bereits im 15. Jahrhundert Bergbau auf Zinn durchgeführt. 1919 versuchte es nochmals die Wunsiedler Gewerkschaft „Zinnbergbau im Fichtelgebirge“, allerdings ohne wirtschaftlichen Erfolg.

Granitfelsburg Neudorfer Fels.

Der Neudorfer Fels ist eine der wenigen Felsformationen im Weißenstädter Porphyrgranit, der Berggipfel ist eine langgestreckte Felsrippe mit Wollsackverwitterung. Wegen seiner geowissenschaftlichen Bedeutung wurde die Felsburg als geschütztes Naturdenkmal ausgewiesen. Seinen Namen trägt der Felsen nach dem Dorf Neudorf, das ein Ortsteil der Stadt Marktleuthen ist.

Der Wanderweg führt uns weiter am Südhang des Buchberges nach Fichtenhammer (Gemeindegebiet von Kirchenlamitz). Der Berggipfel, 674 Meter hoch, besteht aus lockeren Felsgruppen des Porphyrgranits. Hervorzuheben ist der naturnahe Laubwaldbestand, wie man ihn im Fichtelgebirge kaum noch vorfindet.

Der Hainsimsen-Buchenwald wurde mit einer Fläche von 23 Hektar unter Schutz gestellt, weil es hier auch selte-

Buchenporling.

ne Vogelarten (Hohltaube, Grauspecht, Sperlings- und Raufußkauz) und verschiedene Fledermausarten gibt. Die Granitfelsen haben Bedeutung als Lebensraum für niedere Pflanzen wie Moose und Flechten.

Buchberg und Neudorfer Fels ist als europäisches FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) ausgewiesen. Die Grundstücke befinden sich zu etwa drei Vierteln im Eigentum der Stadt Kirchenlamitz, wobei Teile davon Rechtlerwald sind und im Besitz der Stadt Marktleuthen. Rund ein Viertel der Fläche ist in privater Hand.

» Dietmar Herrmann

Schulwanderungen fördern nachhaltige Entwicklung

Während des 115. Deutschen Wandertages in Paderborn wurde das Engagement des Deutschen Wanderverbandes für das Schulwandern von der UNESCO ausgezeichnet

Die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin und Schulministerin Sylvia Löhrmann sowie der ehemalige Bundesumweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer lobten dieses Engagement. In einer während des Wandertages verabschiedeten Resolution fordert der Deutsche Wanderverband, dass die mit dem Schulwandern verbundenen Lernchancen in Politik und Gesellschaft stärker anerkannt und genutzt werden.

Der Deutsche Wandertag ist das größte Wanderfest der Welt, das jährlich vom Deutschen Wanderverband (DWV) in wechselnden Regionen veranstaltet wird. Unter dem Dach des DWV sind rund 600.000 Menschen organisiert. Diese kümmern sich ehrenamtlich um rund 200.000 Kilometer Wanderwege in Deutschland und schaffen so die Grundlage für den kräftig boomenden Wandertourismus in Deutschland. Nicht zuletzt engagieren sie sich im Naturschutz und der Bildungsarbeit.

Die Gastgeber des 115. Deutschen Wandertages, der Eggegebirgsverein sowie die Stadt und der Landkreis Paderborn, hatten für die Großveranstaltung vielfältige geführte Wanderungen, eine Tourismusmesse und ein großes Rahmenprogramm organisiert. Es gab eine Reihe spannender Angebote sowohl für ältere als auch für jüngere Menschen.

Der ehemalige Bundesumweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer betonte in Paderborn, wie wichtig es sei, gerade jüngere Menschen an das Wandern heranzuführen und sie dabei für den Wert der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren. Es freue ihn, dass er das jüngste DWV-Projekt zum Schulwandern mit dem Namen „Schulwandern – Draußen erleben. Vielfalt entdecken. Menschen bewegen.“ als „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ auszeichnen dürfe. Dieser von der UNESCO vergebene Titel sei ausschließlich Projekten vorbehalten, die ein bedeutendes Zeichen für das Engagement für die biologische Vielfalt in Deutschland setzten.

Der Höhepunkt eines jeden Deutschen Wandertags ist der Festzug durch die Stadt. In diesem Jahr gesellten sich ca. 20 Wanderer aus dem Fichtelgebirge dazu. Besonders stark vertreten ist, wie fast in jedem Jahr, unser Ortsverein aus Berlin. *Foto: Gerd Jahreis*

In einer während des 115. Deutschen Wandertages veröffentlichten Resolution fordert der DWV mit seinen Landesverbänden, Jugendorganisationen und Verbandsmitgliedern, dass Schulwandern und Draußenlernen in allen Bundesländern stärker gefördert und als Chance ganzheitlichen Lernens im Sinn einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung anerkannt wird. „Schulwandern im Kontext des Draußenlernens und Entdeckens ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Schulzeit und muss einen besonderen pädagogischen Stellenwert haben“, so ein zentraler Satz der Resolution.

Traditioneller Höhepunkt Deutscher Wandertage ist der Empfang der Wandertags-Wimpel-Gruppe. Der Wandertagswimpel als „Olympisches Feuer“ des Deutschen Wandertages wird traditionell von Vertretern des Wandervereines, in dessen Region das Großereignis im Vorjahr stattgefunden hat, zum Austragungsort des kommenden Wandertages zu Fuß gebracht. In diesem Jahr war die Gruppe nach einem rund 250 Kilometer langen Fußmarsch aus Bad Harzburg in Paderborn eingetroffen.

» Jens Kuhr, DWV

Der 116. Deutsche Wandertag wird vom 22. bis 26. Juni 2016 in Sebnitz in der Sächsischen Schweiz stattfinden.

Die drei Geistlichen Jürgen Schödel, Günter Vogel und Christof Henzler segneten das neue Gipfelkreuz. *Foto: Dietmar Herrmann*

Neues Gipfelkreuz auf der Kösseine

Das Unternehmen Bayerische Staatsforsten (BaySF) mit Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) wurde zum 1. Juli 2005 gegründet. Zu seinem Jubiläum stiftete es ein neues Holzkreuz auf der Kösseine, das wie das alte Holzkreuz in der Nähe der Bergwachthütte steht und am 3. Juli 2015 feierlich eingeweiht wurde. Vertreter aus Politik, des Tourismus, des Fichtelgebirgsvereins und der am Bau beteiligten Firmen nahmen an der Veranstaltung teil, die von den Jagdhornbläsern der BJV Kreisgruppe Wunsiedel-Marktredwitz umrahmt wurde.

Forstbetriebsleiter Winfried Pfahler vom Forstbetrieb Fichtelberg betonte in seiner Begrüßungsrede, dass man nicht nur für den Wald etwas Nachhaltiges schaffen wollte, sondern auch für die Seele. Wanderer und Besucher des Kösseine-Gipfels lädt das Kreuz zum Verweilen ein und regt auch angesichts des weiten Ausblicks über das Fichtelgebirge zum Nachdenken über die wunderbare Schöpfung an.

» Dietmar Herrmann

„Von Hoffnung getragen“

Das neu gestaltete Kreuz auf dem Kösseineberg soll Wanderer und Besucher zum Verweilen einladen und auf die wunderbare Schöpfung hinweisen. Sorgfältig ausgewähltes Lärchenholz aus hiesigen Wäldern bildet die Basis des Kreuzes, das sich durch Dimension und Ausprägung deutlich in Szene setzt. Die ansteigende Linie im vertikalen Teil zeigt imaginär auf den Berg und den Lebensweg. Der Berg mutiert zur Bühne und der Himmel zur Leinwand.

Farblich gestaltete Gläser und ins Holz gearbeitete feine Linien ergeben zwei weitere Kreuzformen. Zusammen mit dem Basiskreuz symbolisieren sie den einen und doch dreifaltigen Gott. Das Glas bildet die „Seele“ des Kunstwerkes. Durch den Tageslauf der Sonne durchdringt wechselndes Licht das Glas, bringt dieses zum Leuchten und deutet so die Weite und Unbegrenztheit des Glaubens.

In der Farbe Rot zeigt sich das Blut des Abendmahles und die Kraft der Liebe. Die gestuften und nuancierten Blau- und Grüntöne weisen auf die Wichtigkeit einer intakten Natur als Grundlage jeglichen Lebens. Die dominierende Farbe Gelb sowie das abstrahierte Blatt im rotschattierten Bereich stehen für die Bedeutung der vom Christentum getragenen Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod.

» Erwin Otte,
Reuth bei Erbendorf

Ein erster Belastungstest: Zimmerermeister Peter Zeitler (re.), Uwe Meier als Vertreter der Gemeinde Bischofsgrün, Heinz Ruckdeschel und Werner Schmidt vom Forstbetrieb Fichtelberg, Udo Wenzel vom Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten in Bayreuth und Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins bei der Eröffnung der Fußgängerbrücke über den Weißen Main zwischen Karches und Bischofsgrün.

Neuer Steg über den Main bei Bischofsgrün

Forst übergibt neue Fußgängerbrücke über den Weißen Main

Eine neue Fußgängerbrücke errichtete der Forstbetrieb Fichtelberg bei Bischofsgrün, die im Juni offiziell eröffnet wurde. Damit kommen Wanderer von der Hohen Haid jetzt wieder trockenen Fußes über den Weißen Main und entlang des Flusses auf dem Mainwanderweg nach Karches oder Richtung Bischofsgrün. In der Nacht vom 10. auf den 11. Januar ließ ein starker Regen und die dadurch ausgelöste Schneeschmelze den Weißen Main stark anschwellen und über seine Ufer treten. Die bisherige Brücke über den Fluss bei der sogenannten alten Schneidmühle wurde von den Wassermassen einfach weggerissen.

Der Übergang ist für die Region um Bischofsgrün wichtig. Bindet sie doch die Wanderwege nördlich des Flusses an den Mainwanderweg an, einen Pfad, der von der Quelle des Weißen Mains wildromantisch über Karches nach Bischofsgrün und weiter am Fluss entlang verläuft. Gemeinsam suchten der Forst, die Gemeinde Bischofsgrün und der Fichtelgebirgsverein nach einer Lösung.

» Martin Hertel

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Gebietswandertreffen V in Marktleuthen

In diesem Jahr lag die Durchführung des Gebietswandertreffens V in den Händen des Marktleuthener Ortsvereins. Ziel war das vereinseigene Marktleuthener Haus. Dazu hatten die Mitglieder des OV das Gelände rund um das idyllisch am Fuße des waldreichen Bibersberg gelegenen Hauses hergerichtet. Bei herrlichem Sommerwetter kamen zahlreiche Abordnungen aus dem Wandergebiet.

OV-Vors. Werner Eckl zeigte sich erfreut, dass so viele Wanderer zum Treffpunkt gekommen waren. Eckl stellte den Wanderfreunden in einigen Ausführungen das Areal um das Marktleuthener Haus sowie das Vereinsleben vor. Er erinnerte daran, dass es dem ehemaligen Ortsgruppenvorsitzenden Siegfried Hör und seiner Ehefrau Brigitte zu verdanken ist, dass dieses romantische Holzgebäude vor einigen Jahren vom Marktleuthener FGV erworben und entsprechend ausgebaut werden konnte. Im Rahmen des Wandertreffens wurde für Besucher unter Leitung der Landschaftspflegerin des Naturparks Fichtelgebirge, Gudrun Frohmader-Heubeck, eine Exkursion zu dem rund 10 Gehminuten vom Marktleuthener Haus entfernten Granitsteinbruch angeboten. An diesem aufgelassenen Steinbruch führt ein markierter Rundwanderweg vorbei. Wie Frau Frohmader-Heubeck sagte, wurde dieses bewaldete Steinbruchgelände über die Stiftung des Fichtelgebirgsvereins mit Förderung des Naturparks käuflich erworben. Der vor etlichen Jahrzehnten aufgelassene Steinbruch gliedert sich in drei Teile. Den Sohlenfuß, die Steilwand und der flachgründige Bereich im oberen Hang. Da in einem Gutachten festgestellt wurde, dass es sich um einen überaus schützenswerten Biotopbereich handelt und dort eine großartige seltene Pflanzen-, Tier- und Vogelwelt zu Hause ist, wurde von ihr ein Landschaftspflegeplan erstellt und mit staatlicher Förderung die versteckten Schönheiten dieses Areals wieder freigelegt. Im Einsatz waren hier bisher ein Arbeitstrupp der Lebenshilfe Marktredwitz, ein Landwirt hatte Bäume und Sträucher entfernt und abtransportiert. In absehbarer Zeit sollen die Pflegearbeiten weitergeführt werden. Die Teilnehmer waren überaus erstaunt, welch Kleinod der Bibersberg beherbergt. Nach Rückkehr zum Marktleuthener Haus wurde der Wanderaufenthalt der Gäste mit einem gemütlichen Beisammensein fortgesetzt.

Die Gruppe der Interessierten beim Gebietswandertreffen bei der Besichtigung des Biotops am ehemaligen Steinbruch am Bibersberg mit Gudrun Frohmader-Heubeck (vorne Mitte) bei ihren Erläuterungen.

Gebietswandertreffen I in Schönwald

Zahlreiche Wanderer haben sich zum Gebietstreffen der FGV Ortsvereine aus dem Gebiet I in Schönwald getroffen.

Die Schönwalder Wanderführer Günter Janka und Otmar Hacker wanderten mit den Teilnehmern auf zwei Routen. Die kürzere, etwa sechs Kilometer lange Strecke, führte über Brunn auf die Vielitzer Höhe und zurück zum Kolping-Platz in Schönwald. Die zweite Route ging nach Sophienreuth, zur Kleppermühle und über den Pfaffenberg zurück. Die Wandergruppen wurden von Aktiven der Bergwacht Schönwald begleitet. Im Anschluss an die Wanderungen begrüßte OV-Vors. Günter Pickl die Teilnehmer im Festzelt. Die Damen des Ortsvereins boten Kaffee und Kuchen an, die Kolping-Familie übernahm die Bewirtung. Musikalisch unterhielten die Kreahbröimusikanten.

Wanderung zurück in die Geschichte

Gebietswandertreffen II in Zell - Adrian Roßner berichtet über Historisches im Waldsteingebiet

Nicht allein auf eine abwechslungsreiche Tour hatten sich die Teilnehmer des diesjährigen Wandertreffens im Gebiet II in Zell gemacht, sondern auch auf eine Reise durch die Geschichte der Region rund um den Waldstein. Nach Begrüßung durch Bürgermeisters Horst Penzel und des OV-Vorsitzenden aus Zell, Gerhard Flessa, machte sich die 60-köpfige Gruppe auf den Weg hinauf zum Haidberg. Auf die Rolle, die jener „Magnetberg des Fichtelgebirges“ für den Aufstieg Alexander von Humboldts zu einem bedeutenden Wissenschaftler spielte, wies Adrian Roßner, Referent für Heimat- und Brauchtumspflege beim FGV, hin.

Der Weg führte die Wanderfreunde weiter über den Teufelsbrunnen, dessen Name bei unbedarften Reisenden einen Schauer über den Rücken laufen lässt. Immerhin sollen hier dereinst die Heiden ihren Göttern geopfert haben. Allzu geheimnisvoll mutet der kleine Quelltopf des Sauerbrunnens in der Realität nicht an, auch mit altgermanischen Ritualen hat er nichts zu tun, wie Adrian Roßner ausführte. Der Name leitet sich von der Bezeichnung „Teufelswiese“ ab, die wiederum ihren Ursprung in der im 16. Jahrhundert in Zell nachweisbaren Familie „Teuffel“ haben dürfte. Andererseits fand man vor gut 60 Jahren Fundamente einer frühchristlichen Kapelle am Fuße des Haidbergs, die vermutlich „St. Rupprecht“ geweiht gewesen war und damit zu den frühesten Spuren fränkischer Besiedlung des Münchberger Landes zählt.

Den Abschluss der gut dreieinhalbstündigen Wanderung bildete schließlich die Quelle der Saale und das erst seit kurzem dort nachweisbare Bergwerk „Hülffe Gottes“.

Bei einer gemütlichen Einkehr im Gasthaus Schützenhof in Zell ließen die Heimatfreunde diesen gelungenen Vormittag ausklingen, nicht ohne den Verantwortlichen Gerhard Flessa, wie auch dem gesamten Ortsverein Zell, für die gelungene Planung zu danken.

Den ungekürzten Artikel können Sie nachlesen unter: www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Entenhaus liegt nun endgültig in Oberfranken

Deutschlands erstes Comicmuseum in Schwarzenbach eröffnet – Eindrücke vom Leben der Übersetzerin Dr. Erika Fuchs

Onkel Dagobert besitzt einen Skilift am Ochsenkopf, die Enten machen Urlaub am Fichtelsee, zum Wandern geht es rund um den Waldstein. Dr. Erika Fuchs, die Übersetzerin und Chefredakteurin des Micky-Maus-Magazins, versetzte das amerikanische Duckburg in unsere Region. Mit ihren Wortschöpfungen, Sprachspielereien und dem Einstreuen klassischer Zitate prägte sie nachhaltig die deutsche Sprache. Ihre herausragenden Übersetzungen trugen wesentlich dazu bei, dass sich Comics auch in Deutschland vom einstigen Schmuddel-Image zu einer eigenständigen, lebendigen Kunstform entwickeln konnten. 50 Jahre lang lebte Erika Fuchs in Schwarzenbach a.d.Saale. Nun würdigt die Stadt ihr Leben und Werk mit einem Museum.

Am 1. August 2015 hat das Erika-Fuchs-Haus, Museum für Comic und Sprachkunst, seine Pforten geöffnet. Damit ist die Region nicht nur um ein weiteres Museum reicher, sondern gewinnt ein echtes Alleinstellungsmerkmal: Deutschlands erstes Comicmuseum. Originale Objekte wie Manuskripte, Schreibmaschine und Notizbuch geben Eindruck in die Arbeitsweise von Erika Fuchs. Interaktive Stationen laden dazu ein, ihre Sprachkunst spielerisch nachzuempfinden. Kennen Sie Erikativ, Onomatopoesie und Zitatwirbler? Das Leben von Erika Fuchs wird als raumhoher Comic erzählt. Der preisgekrönte Zeichner Simon Schwartz hat ihn exklusiv für das Museum entworfen. Ein Höhepunkt für Kinder ist sicherlich das begehbare Entenhausen. Das Haus von Donald Duck, Düsentriebs Werkstatt, Oma Ducks Bauernhof und natürlich der Geldspeicher einschließlich Talerbad – alles das gibt es zu erkunden. Die bereits jetzt gut gefüllte Bibliothek gibt Gelegenheit zum Schmökern und Studieren. Dort kann man sicher manchen Regentag überstehen.

Träger des Museums ist die Stadt Schwarzenbach a.d.Saale. Die Investitionskosten von rund fünf Millionen Euro für das neue Museum konnten zu fast 90 Prozent über Fördermittel gedeckt werden. Zu den Fördergebern zählen das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau West, die Oberfrankenstiftung, das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), die Bayerische Landesstiftung, der Kulturfonds Bayern, die Landesstelle für die nicht staatlichen Museen in Bayern sowie die Sparkassenstiftung. Zur weiteren Unterstützung des Museums wurde die Dr.-Erika-Fuchs-Stiftung gegründet. Der Förderkreis „Klub der M.I.L.L.I.A.R.D.Ä.R.E“ zählt mittlerweile 250 Mitglieder.

Der junge Architekt Dominik Burkard aus Karlsruhe war 2011 als Sieger aus dem Architekturwettbewerb hervorgegangen. Die Dauerausstellung wurde konzipiert und gestaltet von der Firma m.o.l.i.t.o.r. aus Berlin. Nach dem Abriss des alten Gebäudes 2012 begann 2013 der Neubau in der Altstadt von Schwarzenbach a.d.Saale. Ende 2013 wurde Richtfest gefeiert. In den vergangenen Wochen ging dann alles sehr schnell. Somit konnte das Museum nun pünktlich zum Beginn der bayerischen Sommerferien seine Pforten öffnen. „Wir können rechtzeitig zu Beginn der Ferien den Menschen in der Stadt und der Region sowie den Urlaubern in Fichtelgebirge und Frankenwald dieses einmalige Museum übergeben“, freut sich Erster Bürgermeister Hans-Peter Baumann.

Sondereintrittspreis für FGV-Mitglieder

Die Eintrittspreise sind mit € 5 für Erwachsene (unter 18 Jahren € 3) und € 13 für die ganze Familie moderat. Gruppen ab 10 Personen zahlen nur € 4,50 pro Person. Diese Ermäßigung gilt auch für alle Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins, die als Einzelbesucher ins Museum kommen. Das Museum ist täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Hans-Jürgen Schatz vor dem Jean Paul-Porträt von Heinrich Pfenninger (1798).

JEAN PAUL TAGE BAD BERNECK

„Diese Gegend hier ist die schönste,...

... die ich auf der ganzen Reise gefunden habe“, urteilte der 20-jährige Dichter Ludwig Tieck 1793 über Berneck. Mit seinem Freund Wilhelm Heinrich Wackenroder hatte er tief beeindruckt das Fichtelgebirge bereist. Sie verewigten den Ort schwärmerisch in ihren Reisebriefen und sicherten ihm so einen bleibenden Platz in der Entstehungsgeschichte der Deutschen Romantik. Die attraktive Landschaft mit Wald, Felsen, Flüssen und Burgruinen um Berneck hat sich bis heute erhalten, der Jean Paul (1763-1825) in seinen Romanen „Siebenkäs“ und „Der Komet“ ein poetisches literarisches Denkmal setzte und die Ludwig Richters Zeichnung von „Bernek“ (um 1850) unverlierbar festhielt. Die Stadt der Romantik Bad Berneck, am Jean Paul-Wanderweg gelegen, zählt zu den prominenten Jean Paul-Orten in Oberfranken. Hier laden die JEAN PAUL TAGE BAD BERNECK vom 9. bis 11. Oktober 2015 zum zweiten Mal ein, literarisch-musikalische Festtage zu erleben, die dem Dichter Jean Paul (1763-1825), seinem Werk und seiner Zeit gewidmet sind und die jeweils ein exklusiv auf Bad Berneck zugeschnittenes Programm zu präsentieren, wie man es sonst nirgendwo erleben kann.

Das Thema „Wandern“ zieht sich als roter Faden durch das Programm. Oberfrankens Heimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold spricht über „Wandern und Reisen zu Zeiten Jean Pauls“, der weltweit renommierte Bariton Andreas Schmidt wird „Wander-Lieder“ von Schubert zur Gitarrenbegleitung von Franz Halász singen und es gibt unter Publikumsbeteiligung „Lieder und Geschichten vom Wandern“. Es spielen Mitglieder der Berliner Philharmoniker Musik von Mozart und Haydn. Jean Pauls „Schulmeisterlein Wutz“ wird von Hans-Jürgen Schatz vorgetragen.

Schatz ist Ideengeber, Initiator und künstlerischer Leiter der JEAN PAUL TAGE BAD BERNECK. Seit über zwanzig Jahren hält der Schauspieler und Rezitator Oberfranken die Treue. Die Stadt der Romantik Bad Berneck und ihre Umgebung bezeichnet er als seine zweite Heimat.

Das ungeheuer vielfältige kulturelle Erbe dieser Gegend weiß er besonders zu schätzen: „Kein Ort wird in Briefen und Literatur so oft und als so schön beschrieben wie Berneck“. Die Natur, die landschaftlichen Sehenswürdigkeiten haben auch Hans-Jürgen Schatz über die Jahre mehr und mehr beeindruckt. So wurde er bereits 1992 Mitglied in der Ortsgruppe des Bad Bernecker Fichtelgebirgsvereins und hat die Wiederherstellung des Jean Paul-Platzes oberhalb des Bernecker Ölschnitztals maßgeblich unterstützt. Schatz war auch ein engagierter und erfolgreicher Streiter für die Restaurierung von Jean Pauls Dichterstübchen in der Rollwenzelei in Bayreuth, das im November 2010 als Teil eines kleinen Literaturmuseums wiedereröffnet werden konnte.

Die Verbreitung der Werke des großen fränkischen Schriftstellers ist dem Berliner eine Herzensangelegenheit geworden. Seit 1992 beschäftigt er sich intensiv mit Jean Pauls Fantasie-, Sprach- und Wissenswelt. Einige Dutzend Lesungen im gesamten Bundesgebiet sowie verschiedene Hörbücher („Schulmeisterlein Wutz“, „Hesperus“ u.a.) legen davon Zeugnis ab. Mit dem Hörbuch über die „Pfingstreise“ im Jahre 1793 von Wackenroder und Tieck hat er Bad Berneck, von Jean Paul als „Vorhof und Vorhimmel des Baireuther Himmels“ bezeichnet, und dem Fichtelgebirge eine pointierte Liebeserklärung gemacht.

www.jeanpaultagebadberneck.de

Eine stattliche Tanne wuchs in den vergangenen 10 Jahren, seit dem Bestehen des Forstbetriebs Fichtelberg, heran. Forstbetriebsleiter Winfried Pfahler (li.) und Stellvertretender Betriebsleiter Heinz Ruckdeschel (re.).

Viel geleistet für Wald, Natur und die Region

Bilanz zum zehnjährigen Jubiläum des Forstbetriebs Fichtelberg

In diesen Tagen besteht das Unternehmen Bayerische Staatsforsten und auch der Forstbetrieb Fichtelberg seit zehn Jahren. Für Forstbetriebsleiter Winfried Pfahler ist das Jubiläum Anlass, auf die Leistungen der vergangenen Jahre zurückzublicken.

Den Wald im Eigentum des Freistaats Bayern bewirtschaftet seit dem 1. Juli 2005 das damals neu gegründete Unternehmen Bayerische Staatsforsten. Seitdem gibt es auch den Forstbetrieb Fichtelberg, zuständig für den Staatswald im südlichen und westlichen Fichtelgebirge, von Gefrees im Norden bis Immenreuth im Süden und von Goldkronach im Westen bis Marktredwitz im Osten. Knapp 16.000 Hektar Wald umfasst seine Fläche.

„Wir sind ein wichtiger und verlässlicher Partner für die Fichtelgebirgsregion“, bekräftigte Winfried Pfahler. „Mit unseren 75 Beschäftigten, darunter neun Azubis, sind wir in der Region ein bedeutender und sicherer Arbeitgeber. Darüber hinaus vergeben wir viele Aufträge an regionale Unternehmer, wie Holzrücker, Einschlagsfirmen, die Bauwirtschaft sowie Wegepflege- oder Winterdienstunternehmen und stärken damit die heimische Wirtschaft. Auch mit Politik, Kommunen, Tourismusverbänden, Fichtelgebirgsverein, Jägern, Bergwacht und Naturschutz arbeiten wir vertrauensvoll und konstruktiv zusammen, um nachhaltig Gutes nicht nur für Wald und Natur, sondern für die gesamte Fichtelgebirgsregion zu leisten.“

1,6 Millionen Kubikmeter Holz hat der Forstbetrieb Fichtelberg in den letzten zehn Jahren eingeschlagen und Sägewerken in der Region zur Verfügung gestellt. Für die heimischen Kachelöfen kamen jährlich rund 9.000 Festmeter Brennholz hinzu. „Mit der Bereitstellung von Hackschnitzeln für regionale Verbraucher in Wunsiedel oder Bayreuth haben wir im Vergleich zu fossilen Brennstoffen etwa 87.000 Tonnen des Treibhausgases CO_2 ein-

gespart – ein wichtiger Beitrag gegen den Klimawandel“, so der Forstbetriebsleiter.

In die vorhandenen 550 Kilometer Forstwege investierte der Forstbetrieb in den vergangenen zehn Jahren mehr als fünf Millionen Euro. Viele Forstwege werden auch als Wanderwege, Radwege oder Loipen genutzt. „Gerade im Bereich Tourismus arbeiten wir sehr intensiv mit den Gemeinden und Tourismusverbänden zusammen“, unterstreicht Pfahler. „Wir unterstützen viele Projekte nach besten Kräften, um unserer Verantwortung für die Weiterentwicklung der Tourismusregion Fichtelgebirge gerecht zu werden.“ Beispiele sind der Neubau des Brückenradwegs auf der Scheitelstrecke zum Silberhaus, der Ausbau des Loipennetzes am Ochsenkopf und die Einrichtungen rund um das Waldhaus Mehlmeisel.

Zur Schaffung stabiler Mischwälder im Fichtelgebirge, denen der Klimawandel wenig anhaben kann, pflanzten die Forstwirte rund zwei Millionen junge Bäume – vorzugsweise Buchen und Tannen.

Damit sich der Wald auch erfolgreich natürlich verjüngt, haben die Jägerinnen und Jäger des Forstbetriebs in den vergangenen zehn Jahren mehr als 4.000 Rehe, fast 1.600 Stück Rotwild und mehr als 500 Stück Schwarzkittel erlegt. Wildbret wird am Forstbetrieb seit kurzem auch küchenfertig angeboten, ganz nach dem Motto: „Wildbret aus heimischen Wäldern – aus der Region für die Region - mehr Bio geht nicht“.

Naturschutz hat im Wald einen sehr hohen Stellenwert. Schützen und Nutzen auf gleicher Fläche ist der Bayerische Weg. Dass dies funktioniert, zeigen Artenvielfalt und Waldentwicklung in den letzten Jahren auf eindrucksvolle Weise. Ein externes und unabhängiges Gutachten bestätigt es dem Forstbetrieb. Schwerpunkte spezieller Arten- und Auerwildschutz, bei der Moorrenaturierung und bei der Anreicherung von Totholz. Über 100 Hektar Moore wurden in einen urtümlichen Zustand zurückentwickelt, mehr als 200 Hektar Waldflächen für Auerhühner optimiert und Blockfelder und Felsen freigestellt. Alles im Sinne und Vollzug des seit 2009 gültigen Naturschutzkonzepts des Forstbetriebs. „Das war bayernweit das erste Naturschutzkonzept eines Forstbetriebs“, resümiert Winfried Pfahler mit ein wenig Stolz. „Auch daran sehen Sie die Bedeutung, die wir dem Naturschutz im Wald beimessen.“

Für einen Wirtschaftsbetrieb ist es erklärtes und legitimes Ziel, Geld zu verdienen. In den vergangenen zehn Jahren erwirtschafteten die Fichtelberger Förster einen Gewinn von 36 Millionen Euro für den Freistaat Bayern, der wieder der gesamten Bevölkerung zugutekam.

„Am Forstbetrieb Fichtelberg konnten wir dies alles nur schaffen, weil die komplette Mannschaft wirklich Großartiges geleistet hat“, fasst Winfried Pfahler zusammen. „Jede/-r an seinem Platz, im Wald, im Büro, wo auch immer. Auch unsere Partner in Politik, Gesellschaft, bei den Medien haben mitgeholfen. Sie alle haben zum Gesamterfolg unseres Betriebes beigetragen. Und dafür sage ich am 10. Geburtstag allen aus ganzem Herzen Vergelt's Gott.“

» Martin Hertel

Jetzt ist die **beste Zeit** für eine professionelle Fenstersanierung

... denn der nächste Winter kommt bestimmt!

- Mit modernen Achenbach-Wärmedämmfenstern sparen Sie viel Heizkosten.
- Da wir alle Fenster selbst herstellen, können wir Sie objektiv beraten ob ein Holz-, Kunststoff- oder Aluminium-EnergieSparFenster zu Ihren Wünschen und Vorstellungen passt.
- Sie profitieren von unserer jahrzehntelangen Erfahrung.
- **Durch die Achenbach-Festpreisgarantie kennen Sie die Kosten bereits vor der Auftragsvergabe bis auf den Cent.**
- Wir garantieren Ihnen termingerechte Fertigung, umweltgerechte Entsorgung der alten Fenster und die fachgerechte Montage Ihrer neuen Fenster.
- Im Zuge der Fenstersanierung bieten wir Ihnen die nachträgliche Dämmung der alten Rollladenkästen und eine große Auswahl an neuen Haustüren.

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

EWALD-REICH
Möbelstoffweberei
Witzleshofener Str. 24 95482 Gefrees
Tel: 09254/511 www.weberei-reich.de

Sie suchen einen Stoff für Ihre Eckbank?

Unser Werksverkauf ist geöffnet:

Dienstag bis Donnerstag von 14.00 - 16.00 Uhr

Sie finden bei uns:

* Möbelbezugsstoffe
* Dekostoffe
* Reste, 2. Wahl, Kiloware
* Geschenkideen, wie Kosmetiktaschen, Einkaufstaschen, und vieles mehr

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Bernreuther Vinzent, Waldsassen

FRANKEN
Frenzel Claus, Annaberg-Buchholz
Frenzel Dagmar, Annaberg-Buchholz

GEFREES
Schlegel Maria
Walther Alina, Stammbach

HÖCHSTÄDT
Bauer Kerstin
Schnarrer Felix
Schnarrer Kay
Schnarrer Theresa

HOF
Butzer Brigitte
Dr. Seiler-Spießl Renate
Dr. Spießl Günther

MARKTREDWITZ
Bohne Johannes, Dossenheim
Rößler Barbara, Dossenheim

MÜNCHBERG
Bloß Ulrich
Proschke Günter, Weißdorf
Schindler Eleonore, Weißdorf
Sellak Ursula
Steinbock Hannelore, Weißdorf

NAGEL
Dober Hans-Joachim
Dober Madeleine

OBERWARMENSTEINACH
Bauer Herbert
Bauer Renate

SCHWARZENBACH A.D. SAALE
Lang Sabine
Maretzki Christine
Schrenk Waltraud, Feilitzsch

SPEICHERSDORF
Brehm Elia Oliver
Grammerstorf Kirsten
Grammerstorf Wilhelm
Sieber Jessica

THIERSTEIN
Jakisch Carsten
Jakisch Karin

Buchenporling – Zunderschwamm

Wir finden die Pilzart Buchenporling (wissenschaftlicher Name fomes fomentarius) bei unseren Wanderungen durch das Fichtelgebirge vor allem an Buchen, wo sie teilweise viele Fruchtkörper bilden. Der Name Zunderschwamm entstand aus der früheren Verwendung des Pilzes als Zunder. Dieser war einst ein unerlässliches Hilfsmittel bei der Feuererzeugung mit dem Feuerstein. Erst nach Erfindung des Streichholzes verlor der Zunder seine Bedeutung. Auch in der Medizin fand der Pilz als Wundschwamm oder Blutschwamm eine Verwendung. Das Foto entstand westlich von Vordorfermühle (Gemeinde Tröstau) in der Waldabteilung Lunge.

» Dietmar Herrmann

Brand

Ferienaktion mit spielerischem Überlebenstraining

Einen besonderen Start in die Pfingstferien erlebten 14 Kinder aus Brand und Umgebung bei einer Ferienaktion, durch den Ortsverein organisiert. Unter Anleitung von Petra Trassl konnten die Kinder bei einem „Survival“, ein spielerisches Überlebenstraining, ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Mit Keschern „bewaffnet“ starteten die jungen Abenteurer einen ca. 2,5 Kilometer langen Fußmarsch durch den Wald in der Nähe der Seilbahn Süd der Ochsenkopfbahn. Am Ziel angekommen konnten die Kinder dort an einem Bachlauf Fische fangen und nach Gold suchen. Die Kids zeigten dabei großen Einsatz und waren mit viel Spaß bei der Sache. Auch bei einem Wettkampf um die meisten gefangenen Fische gingen sie eifrig ans Werk! Danach ging es weiter Richtung Oberwarmensteinach in den Garten von Petra. Dort erwartete die Beteiligten zum Abschluss ein Lagerfeuer. Die Kinder durften Spieße schnitzen und damit leckere Würstchen ins Feuer halten. Dazu gab es Laugengebäck und auch für den Durst war bestens gesorgt!

Aufgrund des gelungenen Nachmittags und großer Resonanz wird der Ortsverein diese Aktion sicherlich erneut ins Ferienprogramm aufnehmen!

Vielen Dank auch an dieser Stelle an Petra Trassl, die an diesem Tag den Kleinen ein tolles Erlebnis bereitet hat!

Waldershof

Bastian und Philipp Horn pflanzen eigenen Baum

Über neue Mitglieder freut sich der Fichtelgebirgsverein immer. Besonders groß ist diese, wenn Kinder neu in den Kreis der Wanderfreunde aufgenommen werden können.

Jedes Kind bis zum Schulalter, das dem Ortsverein beitritt, darf seine eigene Birke am Vereinsgelände selbst pflanzen und ihr im Laufe der Jahre beim Wachsen zuschauen. Selbstverständlich muss dieses Bäumchen, gekennzeichnet mit dem Namen der jungen Besitzer, auch von den Kleinen gegossen, gehegt und gepflegt werden.

Von links: Sabine und Philipp Horn, Josef Nachbar, Stephan Schremmer, Bastian Horn.

Die neuen Mitglieder Bastian und Philipp Horn waren mit großem Eifer bei der Sache. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von ihrer Mama Sabine Horn. Stephan Schremmer hieß die neuen Wurzelstolperer auf das herzlichste mit einem Gedicht von Wilhelm Busch willkommen und überreichte ein selbst gemachtes Präsent, liebevoll entworfen und angefertigt von Vorstandsmitglied Josef Nachbar, der ebenfalls die kunstvollen Namensschilder in mühevoller Handarbeit herstellte. Stephan Schremmer wünschte den kleinen Gärtnern viel Freude bei der Baumpflege und viel Spaß bei den Aktivitäten im Verein. » Simone Greger

Den Burgsteinfelsen im Wunsiedler Stadtwald besuchte Johann Wolfgang von Goethe am 3. Juli 1785 und fertigte von ihm eine Zeichnung an.
Fotos: Dietmar Herrmann/Dieter Kottwitz

Auf Goethes Spuren durch das Fichtelgebirge

Vor 230 Jahren besuchte erstmals der Dichterfürst und Naturwissenschaftler Johann Wolfgang von Goethe das Fichtelgebirge

Goethe unternahm drei Reisen in das Fichtelgebirge, bei denen er sich ernsthaft mit naturwissenschaftlichen Problemen auseinandersetzte. „Der Granit läßt mich nicht los!“, schrieb er in einem Brief an Charlotte von Stein. Zwei seiner Reisen verband er mit Fahrten von Weimar nach Karlsbad, die letzte unternahm er eigens von Eger aus ins Fichtelgebirge.

Erste Reise 1785: Begleitet wurde er von Karl Ludwig von Knebel und Johann Christian Gottlieb. Am 30. Juni 1785 führte die Reiseroute von Hof über Marktleuthen nach Wunsiedel, noch am gleichen Tag wurde der Katharinenberg und (Bad) Alexandersbad besucht. Bei einer Fußtour ging es am 1. Juli von Wunsiedel über Leupoldsdorf zum Seehaus (damals Zechenhaus genannt), nach Karches und zur Weißmainquelle (damals Fürstenbrunnen genannt), dann zum Gipfel des Ochsenkopfes, wo unterwegs die seltene Pflanze Sonnentau bewundert wurde. Der Rückweg führte zurück zum Seehügel, hinüber zum Nußhardt, dann nach Vordorfermühle und Vordorf zum Ausgangsort Wunsiedel zurück. Goethe fertigte dabei einige Zeichnungen von Felsformationen an und trieb geologische Studien. Der 2. Juli war ein Regentag, weshalb nur einige Besichtigungen in Wunsiedel stattfanden. Am 3. Juli war der Luisenburg (damals noch Luxburg genannt) und dem Burgsteinfelsen ein Besuch gewidmet, wobei wieder einige Zeichnungen von der Granitverwitterung angefertigt wurden. Die Weiterreise folgte am 4. Juli über Holenbrunn, Göpfersgrün, Thiersheim, Schirnding und Mühlbach nach Eger. Goethe zeigte dabei lebhaftes Interesse an den „geologischen Merkwürdigkeiten“ Marmor, Speckstein und Basalt, die am Reiseweg vorkamen.

Zweite Reise 1820: Als 71-jähriger befand er sich wieder auf einer Fahrt in die westböhmischen Bäder, ein Abstecher brachte ihn am 25. April nach (Bad) Alexandersbad, wo er im „Alten Schloß“ logierte. Nach dem Mittagessen begab er sich auf die Luisenburg, die nun durch Wege weitgehend erschlossen war. Er erklärte die Entstehung des Felsenlabyrinths durch einen ganz langsam ablaufenden Verwitterungsprozess. Am 26. April folgte die Weiterreise nach Karlsbad.

Dritte Reise 1822: Am 13. August kam Goethe über Eger, Waldsassen und Mitterteich nach Marktredwitz, um die berühmte Chemische Fabrik von Wolfgang Kaspar Fikentscher zu besichtigen; begleitet wurde er von Joseph Sebastian Grüner, Magistrat- und Polizeirat in Eger. Bis zum 18. August wurde die Quecksilberherstellung begutachtet und die Glashütte bei Brand aufgesucht, wo 17 Arbeiter große Fenstertafeln herstellten; es folgten chemische und pyrotechnische Versuche. Es hat den Anschein, dass es dem 73-jährigen Goethe wegen der Fikentscher-Töchter in Marktredwitz besonders gut gefallen hat...

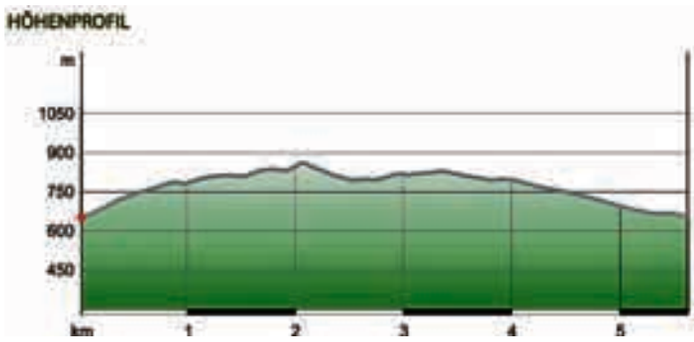
» Dietmar Herrmann

Wandervorschlag

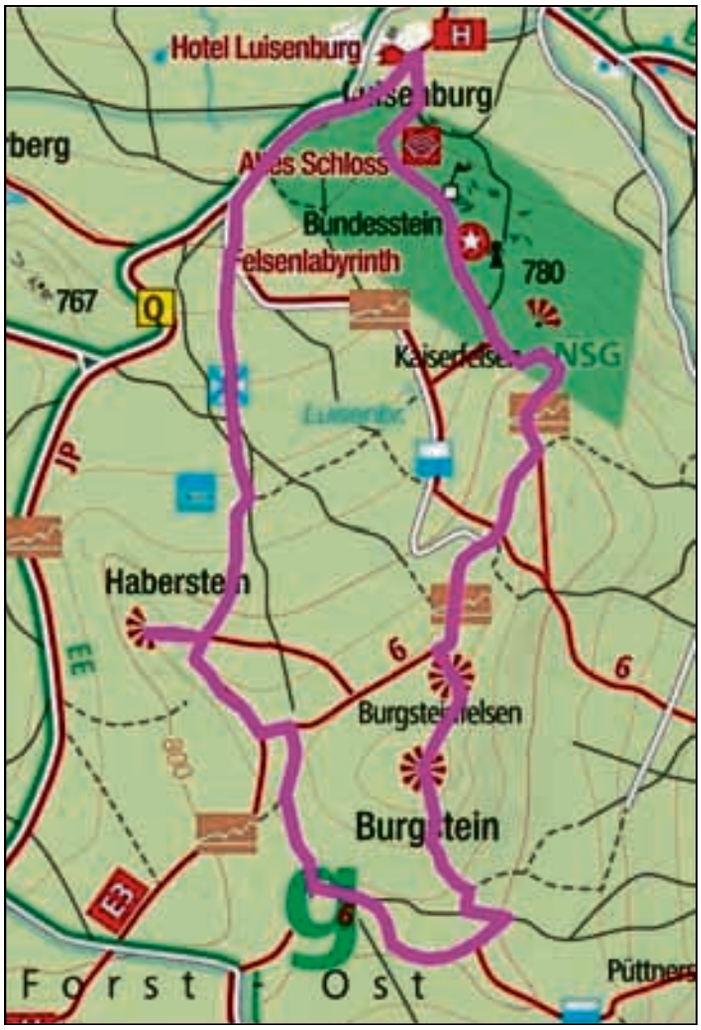
Eine interessante Wanderstrecke durch „Bayerns steinreiche Ecke“ folgt teilweise Goethes Spuren. Wir beginnen unsere Wanderung auf dem Parkplatz Luisenburg der Stadt Wunsiedel. Dort treffen wir beim Festspielgelände auf den Fränkischen Gebirgsweg, unserem Qualitätswanderweg. Wir folgen diesem bergan zum Luisenbrünnlein, dann hinauf zum Kaiser-Wilhelm-Felsen und weiter über die Druidenschüsseln zum Burgsteinfelsen (869 m ü. NN) mit prächtiger Aussicht auf die Berge des Fichtelgebirges, ins Röslautal, zum Steinwald und im Osten ins Egerland. Weiter führt nun der Fränkische Gebirgsweg zu den gewaltigen Felstürmen des Großen Habersteins mit FGV-Besteigungsanlage und mit wiederum großartigen Ausblicken. Für den Rückweg nehmen wir nun den FGV-Höhenweg zur Luisenburg. Etwa sechs Kilometer Wanderstrecke, für die wir festes Schuhwerk empfehlen, liegt hinter der erlebnisreichen Wanderstrecke. Die Gaststätten auf der Luisenburg laden zu einer Stärkung ein.

Wegstrecke 5,6 km. Bitte FGV-Card mitnehmen, da sonst kein kostenloser Eintritt in das Felsenlabyrinth möglich.

» Dietmar Herrmann



Weiterführende Informationen finden Sie auf www.bayern-fichtelgebirge.de oder im FGV-Buch „Die Kösseine im Fichtelgebirge“.



KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Hitze trübt Wandervergnügen

Dank an FGV Bischofsgrün, der das Wandertreffen heuer erst möglich gemacht hat

Am heißesten Tag dieses Sommers lud der FGV-Ortsverein Bischofsgrün zum Wandertreffen des Heimatvereins auf dem Ochsenkopfgipfel ein. Auf 1024 Meter Höhe war es zwar angenehmer als im Tal. Die Wärme hinderte, trotz Seilbahnen, einige Wanderer daran, sich doch zu dem Wandertreffen zu gesellen. So war es nicht verwunderlich, dass nach den Aufzeichnungen von Wanderreferenten des Hauptvereins, Dieter Kottwitz, sich rund 200 Wanderer aus 14 Ortsvereinen auf dem Weg machten. Der Bischofsgrüner OV-Vorsitzende Rainer Schreier begrüßte die Wanderer, bevor Hauptvorsitzender Heinrich Henniger an die Geschichte dieses bedeutsamen Berges einging. Auf dem Ochsenkopf gab es bereits 1878 eine Aussichtswarte. Der heutige Asenturm wurde, nachdem bereits 1902 ein Antrag auf Bau eines Steinturmes gestellt, erst 20 Jahre später verwirklicht. Im Jahr 2013 wurde der Aussichtsturm einer Sanierung unterzogen, da der Mörtel aus den Fugen zu bröckeln begann. Die Gaststätte in dem heutigen Stil wurde in den 70er-Jahren gebaut. So ist es nicht verwunderlich, dass baldmöglichst eine große Sanierung der Gaststätte mit Erneuerung der Toilettenanlagen auf dem Plan des Hauptvereins steht. Der Abwasserkanal, ebenfalls in die Jahre gekommen, bedarf noch in diesem Jahr einer gründlichen Sanierung. Die Sanierungskosten wurden bisher mit 1,3 Millionen Euro veranschlagt. Nun ist Heinrich Henniger fast wöchentlich unterwegs, um die nötige finanzielle Förderung zu bekommen. Bislang fand man bei den Ministerien noch wenig Gehör. Aus eigenen Mitteln kann der Verein diese große Summe nicht stemmen, da sind sich alle Verantwortlichen einig. Nach der Verteilung der Wimpelbänder stimmte Michael Ponader „die Hymne des Fichtelgebirges“, das Fichtelgebirgslied, an. Ein Gruppenfoto noch und langsam machten sich die Wanderer wieder auf, um in kühleren Gefilden den Heimweg anzutreten.

» Klaus Bauer

Bayreuth

Vier Tage Wanderung auf dem Kammweg

Am Himmelfahrtstag machten wir uns, 13 Wanderer, auf den Weg ins Osterzgebirge. Der Ortsverein Bayreuth hat sich vorgenommen, den Kammweg, 289 km lang, etappenweise zu erwandern. Der Weg beginnt in Geisingen. Die erste Strecke ging gleich bergauf. Unterwegs auf dem Geisingberg trafen wir viele Vatertagswanderer, fröhliche, nette Männer, oft in Begleitung der Familie. In der Baude auf dem Berg war die Stimmung gut, trotz kalter Temperaturen. Wir liefen weiter durch Altenberg, stiegen auf den Kahleberg, wo uns wohlig warme Getränke erwarteten. Wir durchwanderten an diesem Tag noch Rehefeld-Zaunhaus, den kältesten Ort Sachsens; inzwischen schien die Sonne. In Neuhermsdorf quartierten wir uns ein. Die Wanderetappe am zweiten Tag hatte es in sich: Nach Seiffen waren es 30 km und 860 Höhenmeter, vor allem der letzte Aufstieg zum Schwartenberg hinauf, kostete uns viel Kraft. Am dritten Tag verzögerte sich die Fahrt der Stellautos durch eine unerwartete Komplettsperrung einer Straße, da war eine Umplanung nötig: über Handys wurden die Wanderer nach Olbernhau am Freilichtmuseum Saigerhütte geschickt, wo wir uns alle wieder trafen. Dann ging es weiter, hinauf, hinunter, durch die hübsche Landschaft. Am vierten Tag konnten wir wieder eine schöne Strecke erwandern, diesmal auch durch den Moorlehrpfad Sengelhalde. Der Schluss der diesjährigen Wanderung war in Reitzenhain, wo wir noch in der Gaststätte „Alter Bahnhof“ eingekehrt sind. Danach sind wir, erschöpft aber stolz über die Wanderleistungen, über Chemnitz zurück nach Bayreuth gefahren. Allen hat die Wanderstrecke, die Gegend und die Freundlichkeit der Menschen gut gefallen. Die Enddaten der anstrengenden Wanderung: mehr als 90 Kilometer Strecke, über 2.500 Höhenmeter.

Die Wandergruppe am Start unserer viertägigen Wanderung auf dem Kammweg im Erzgebirge.

» Leni Rostock

Gefrees

Herrliche Wandertage in Maria Alm

Die Gefreeser Wanderer auf einer Almwiese im Gebiet Hochkönig im Steinernen Meer.

Ziel der diesjährigen großen Wanderfahrt des Ortsvereins war das Bergdorf Maria Alm am Steinernen Meer. Bereits am Anreisetag stand eine Ortsbesichtigung mit einer einheimischen Fremdenführerin auf dem Programm. An den folgenden drei Tagen ging es mit örtlichen Wanderführern bei herrlichem Wetter in jeweils zwei Gruppen in die Bergregion am Hochkönig. Gleich bei der ersten Wanderung erreichte man auf der Marbachhöhe (1.814 m) die Schneegrenze. Die Mühen des Aufstiegs über 900 Höhenmeter wurden auf dem weiteren Weg zur Grünegghütte mit einem herrlichen Fernblick in die Hohen Tauern bis hin zum Großglockner belohnt. Die Wanderung am nächsten Tag führte unter den beeindruckenden Felswänden des Hochkönigs zur Kopphütte. Am dritten Wandertag kamen die Gefreeser Wanderfreunde nach einem kurzen Aufstieg zum Salzburger Almenweg, dem sie ohne große Höhenunterschiede folgten und die herrliche Aussicht genossen. Der Abstieg führte zum Triefen Wasserfall und zu einer Einkehr in Hinterthal. Auf der Rückreise aus Österreich standen der Besuch des Salzbergwerks und eine Mittagspause in Berchtesgaden auf dem Programm. Die ausgezeichnete Organisation und Betreuung durch das Busunternehmen Greiner aus Bischofsgrün und die Geselligkeit an den Abenden im Hotel haben hervorragend zum Gelingen der Reise beigetragen. Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon auf die große Wanderfahrt im nächsten Jahr.

» Ingrid Kraus/Andreas Reinlein

STADT–APOTHEKE
Maximilianstraße 31
95632 Wunsiedel
Telefon 09232 2033
www.stadtapotheke-wun.de
Wir sind Partner des FGV!

„Der Markhof"
Gasthof und Pension

Ab September ist wieder Karpfenzeit!!!
Täglich gutbürgerliche fränkische Küche
Nur 5 Gehminuten zum Fichtelsee
Sonnenterrasse mit herrlichem Blick über Neubau!!!
Fichtelseestraße 21 Tel. 09272 / 252
95686 Fichtelberg-Neubau www.gasthof-markhof.de

Der ideale Wanderer-Treffpunkt
am Schneeberg auf 922 m Höhe

Gaststätte - Biergarten - Übernachten
Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins
Tel. 09272 222 | Fax 09272 477
Mobil 0171 7 59 56 53
Mail: info@seehaus-fichtelgebirge.com
www.seehaus-fichtelgebirge.com
Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag ab 9.30 Uhr
Sonntag ab 18.00 Uhr geschlossen,
Montag Ruhetag
Übernachtung (23 Betten) nach Voranmeldung
35 Schlafstellen im separaten Matratzenlager
Gerne richten wir für Sie Familienfeiern oder Betriebsfeiern aus!
Wir fertigen unsere Speisen mit Zutaten aus der Region!
Familie Castro Riemenschneider
mit dem gesamten Seehaus-Team heißt Sie herzlich willkommen!

Hallerstein

Kastler Bergtour – Wanderung in den Mai

Zehn Mitglieder und Gönner des Ortsvereins bildeten Fahrgemeinschaften, um in Kastl in der Oberpfalz zu wandern. Gleich nach der Ankunft besichtigten wir die Pfarrkirche St. Margaretha und den Gedenkstein des Missionars Bonifatius. Auffällig war der dazugehörige, sehr gepflegte Friedhof. Stetig nach oben, über die Feldflur, ging es dann zum Kastler Bergkreuz auf 544 Höhenmeter. Von oben ein herrlicher Blick zum Dorf und zum Rauhen Kulm. Als wir in Richtung Neuenreuth marschierten, hatten wir eine großzügige Aussicht über das Kemnather Land, auf Anzenstein, Waldecker Schlossberg, Armesberg und die Kösseine. Die rote Erde der Felder und der grellgelb blühende Raps boten ein buntes Landschaftsbild. Der Weg führte uns weiter, ein Stück durch den Hessenreuther Wald, zu der idyllischen Ortschaft Reuth mit einer guten Einkehr. Über den Kirchsteig, mit leichtem Aufstieg, wanderten wir zurück zum Ausgangspunkt nach Kastl. Auf dem gesamten Rundweg, auf der Höhe, zeigte sich der Rauhe Kulm immer wieder von einer anderen Perspektive, das war einmalig! Nun noch eine Rückfahrt durch grüne, blühende Mailandschaft bis Fichtelberg zur Kaffeepause. Sogar der Wettergott hat es sehr gut gemeint mit uns, denn die paar Regentropfen störten uns zufriedene Wanderer gar nicht! » Elfriede Reichel

Hohenberg

Erkundung des Egerlandes auf Schusters Rappen

Traditionell begeben sich die Wanderer des Ortsvereins im Mai nach Tschechien, um die Nachbarregion, insbesondere das Egerland, kennenzulernen. Unter fachkundiger Führung unseres Mitglieds Roland Köstler stand der Egerländer Wallfahrtsort „Maria Kulm“ (Clum Svate Mari) auf dem Programm. Von Schaben (Sabina) gings auf alten Pilgerwegen zuerst auf der neuen Hängebrücke über die Eger (Ohre) nach Perglas, vorbei an Schloss und Gutshof der Herren von Perglas, die in der K.u.K-Zeit einige wichtige Politiker stellten. Den Bahnhof von Dasnitz (Dasnice) ließen wir links liegen, über die Bahnschienen ging's bergauf zum „heiligen Brunnen“, von dem gesagt wird, dass, wer sich hier die Füße wäscht, den ganzen Tag keine Fußschmerzen hat. In Maria Kulm angekommen, besichtigten wir die Barockkirche und den Klosterkomplex des Ordens der Kreuzherren mit dem roten Stern in Begleitung des zuständigen Pfarrers. Nachdem der große deutsche Dichter und Denker Johann Wolfgang v. Goethe bereits hier war, bewegten wir uns sozusagen auf seinen Spuren. Am Aussichtsturm vorbei, über den Mariahilfberg mit der Gott-sei-Dank-Kapelle, wanderten wir wieder bergab nach Königsberg a.d.Eger (Kynsberk), dem kleinen Städtchen zwischen Eger (Cheb) und Falkenau (Sokolov), wo uns im Brauereigasthof Hase böhmische Spezialitäten erwarteten. Ein Stadtrundgang durch das historische Königsberg, vorbei am jüdischen Friedhof, dem alten Stadttor Nr. 87 und der Dreifaltigkeitssäule, endete in der katholischen Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, die wegen der bevorstehenden Abendmesse geöffnet war. Wiederum eine gut ausgewählte und bestens organisierte Wanderung in unserer nächsten Umgebung. » Werner Friedel

Nagel

Auf dem zweiten Teil des Altmühltal-Panoramaweges unterwegs

Auf herrlichen Wegen die Natur im Naturpark Altmühltal genießen. Mächtige Dolomitfelsen, sonnenüberflutete Wacholderheiden, sanfte Flusstäler und lichte Buchenwälder; dies zeichnet den Altmühltal-Panoramaweg auf seiner Gesamtlänge von ca. 210 Kilometer aus.

Im vergangenen Jahr wurde als erster Teil die Strecke von Pappenheim bis Kipfenberg erwandert, in diesem Jahr führte der Weg von Kinding bis zum Kloster Weltenburg.

Von Kinding aus, vorbei an der Kindinger Klause, einem natürlichen Schutzraum, der bereits in der Alt- und Jungsteinzeit als Unterschlupf diente, weiter zum Torfelsen, dem mittleren der drei Burgställe von Unteremmendorf, wurde der Mittagsrastplatz bei der Kratzmühle am Pfraundorfer See erreicht. Nach der Brotzeit am Bus ging der Weg weiter zum Schloss Hirschberg, dem Tagungszentrum der Diözese Eichstätt, und Beilngries. Ein Bummel durch die Altstadt schloss die schweißtreibende Wanderung ab. In Dietfurt mündet der Rhein-Main-Donau-Kanal in die Altmühl, berichtete ein Stadtführer vom bekannten Chinesenfasching. Ein bayerisches Büfett im Landgasthof „Wolfsberg“ in Mühlbach rundete den ersten Tag ab.

Der zweite Tag begann, wieder bei tropenhaften Temperaturen, in Dietfurt/Griesstetten. Im leichten Bergauf-Bergab führte der Weg nach Deising, um von dort in einem kurzen steilen Anstieg zum Rosskopf hinauf zu führen. Eine grandiose Aussicht belohnte die Mühe. Von diesem Gipfel aus warnte früher ein Wachposten die Bewohner des Tals mit einem Hornsignal vor drohender Gefahr. Nach der Mittagsrast bei Untereggersbach wurde mit dem Bus zum Startplatz der Drachenflieger bei Jachenhausen gefahren, da die Temperaturen mittlerweile noch weiter gestiegen waren. Der Weiterweg von ca. 4,5 Kilometern nach Riedenburg ging dann durch schattigen Wald.

Der letzte Tag begann mit einem kleinen Anstieg zur Burg Prunn, die 70 Meter über dem Altmühltal auf einem Kalksteinfelsen thront und eine wunderbare Aussicht bietet. Der Weg führte durch den Randecker Forst, an der Blautopfquelle vorbei, nach Essing. Über die ehemals längste Holzhängebrücke Europas wurde der Rhein-Main-Donau-Kanal überquert. Nach der Mittagsrast am Kanal bei Altessing ging's wieder bergan zum Keltenwall und auf diesem bis zur Weltenburger Enge. Mit kleinen Fährbooten, den Zillen, wurde zum Kloster übergesetzt, wo eine abschließende Besichtigung der Klosterkirche und eine Brotzeit die dreitägige Wanderung beendete. » Anna Schlicht

Ihre Bilder sind uns lieb

Unsere Heimat hat viele Facetten und offenbart bei jedem Blick, den man auf sie wirft, neue, wunderschöne Seiten. Sei es, wenn die Bäume nach einem harten Winter die ersten Blüten tragen oder aber jene Zeit, in der sich der Morgennebel langsam durch die Wälder wagt – das Fichtelgebirge bezaubert mit einem ihm ganz eigenen Reiz, dem viele Wanderer und Urlauber Jahr für Jahr von Neuem erliegen. Unter dem Motto „Unsere Heimat durch unsere Augen sehen“ startet der FGV in diesem Jahr unter Leitung des Referats für Heimatpflege ein Projekt, an dessen Ende ein Bildband stehen wird, der nicht etwa Aufnahmen enthält, die bezahlte Künstler für uns gefertigt haben, sondern solche, die uns von Ihnen, liebe Heimatfreunde, zugesandt wurden. Bis Ende August 2015 haben Sie Zeit, uns jene Seiten des Fichtelgebirges zu zeigen, die Ihnen am besten gefallen: Stimmungsvolle Panoramen werden ebenso erbeten, wie Aufnahmen einzelner Objekte oder Fotografien von den typischen „Originalen“ unserer Region. Die schönsten davon werden von uns in Buchform veröffentlicht bzw. auf der Titelseite des „Siebenstern“ abgedruckt. Nutzen Sie die Chance, unsere Heimat von ihren schönsten Seiten darzustellen.

Bitte schicken Sie Ihre Fotos an die FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, oder per E-Mail an: info@fichtelgebirgsverein.de

Nürnberg-Fürth

Wanderungen im Bayerischen Wald

„Am Großen Pfahl“.

Im Juni verbrachten wir vier Tage im Bayerischen Wald in der Nähe von St. Englmar. Die erste Wanderung ging von unserem Quartier über Rettenbach und Glashütt zur Einkehr „Alte Mühle“ im Kurpark, wo wir ziemlich durchnässt ankamen. Im Regen ging es dann über Hilm wieder zurück ins Hotel.

Nach kurzer Autofahrt starteten wir am nächsten Tag in Grün über Münchzell zum Wald-Wipfel-Weg. Nicht nur der herrliche Ausblick von dem über 30 Meter hohen Holzweg, sondern auch der Natur-Erlebnis-Pfad war sehr interessant und lehrreich. Über Maibrunn kamen wir nach Klinglbach und weiter über die kleine Waldkapelle St. Bernhard zurück zum Parkplatz.

Wegen der unsicheren Wetterlage konnten wir am dritten Tag die vorgesehene Kammwanderung zum Hirschenstein nicht machen. Mit dem Auto steuerten wir deshalb den Parkplatz „Großer Pfahl“ bei Viechtach an. Die Felsformationen dieser Quarzader, die sich 150 km von Nabburg bis Passau erstreckt, sind beeindruckend. Sie trennt den Vorderen Wald vom Böhmerwald. Nach einer guten Einkehr fuhren wir zur „Gläsernen Scheune“. Das Gesamtwerk des Künstlers Rudolf Schmid sen. ist in seiner Art einmalig. Es werden verschiedene Geschichten u. a. vom „Räuber Heigl“ oder dem „Mühlhiasl“ auf bis zu 9 x 10 Meter großen Glasgemälden dargestellt. Unsere letzte Wanderung ging vom Parkplatz „Predigtstuhl“ zum Pröller (1048 m). Über die Viechtacher Hütte erreichten wir zur Mittagszeit den Berggasthof Hinterwies. Auf herrlichen Waldwegen gelangten wir zur Wanderereinkehr Prellerhaus.

Obwohl nicht alle Teilnehmer die ganzen Wanderungen aus gesundheitlichen Gründen mitmachen konnten, waren es wieder schöne Tage mit gemeinsamen Erlebnissen. » Bernhard Rauß

Schirnding

15 Kilometer auf dem Grenzweg

Nach 15 Kilometern und nach einer ausgiebigen Brotzeit stellten sich die fitten Siebensternler zum Erinnerungsfoto.

16 Wanderfreunde waren bei der jüngsten Monatswanderung auf dem „Grenzweg“ bei Mödlareuth unterwegs. 15 Kilometer in unberührter Natur und meistens den Grenzbach „Tannbach“ in unmittelbarer Nähe.

Ausgangspunkt war Töpen. Vorbei am Ortsteil Königshof ging es im malerischen Tannbachtal bis „Little Berlin“, wie die Amerikaner den geteilten Ort Mödlareuth nannten. Im Deutsch-deutschen Museum ließen die Wanderer die Geschehnisse an der innerdeutschen Grenze nochmals Revue passieren. Auf dem ehemaligen „Kolonnenweg“, entlang dem Metallgitterzaun und vorbei an einem ehemaligen russischen Panzer, ging es ins landschaftlich reizvollste Stück dieses fast historischen Wanderweges. Immer den Tannbach in Sichtweite ging es bis kurz vor der thüringischen Ortschaft Venzka in den Wald und steil bergab ins Tannbachtal. Man glaubte sich ins Elb-Sandstein-Gebirge versetzt, so steil waren hier die Hänge zum Grenzbach hinunter. Auch dieses heikle Stück wurde problemlos gemeistert. Auf dem Leuchtholzweg – in unmittelbarer Nähe des Zusammenflusses von Tannbach und Saale – ging es an einem Wildgehege vorbei wieder zum Ausgangspunkt dieser erlebnisreichen Wanderung zurück. » Manfred Häcker

Waldershof

Wanderung durch eines der schönsten Waldgebiete Deutschlands

Der Wettergott hatte es für die Wanderung im Mai im Oberpfälzer Wald besonders gut gemeint. Bei herrlichem Wetter folgten 24 Wanderfreunde aus nah und fern dem Ruf zur Erkundung der traumhaften Natur rund um Leuchtenberg, zu der Wanderführer Günter Reizammer eingeladen hatte. Ausgangspunkt der etwa 15 Kilometer langen Rundtour war der Parkplatz an der Burg. Bevor man sich auf Schusters Rappen machte, musste natürlich erst der zu den bedeutendsten und besterhaltenen Burgen der Oberpfalz gehörende, ehemalige Stammsitz der Leuchtenberger Landgrafen besichtigt werden. Auch die unterhalb der Burg liegende Kirche Sankt Margareta wurde mit besichtigt. Dann stieg man endlich ab in das romantische Tal des Wildbaches Lerau. Auf knapp zwei Kilometern geht es über Stock und Stein entlang des rauschenden Baches. Die Brotzeit aus dem Rucksack, die auf dem idyllisch gelegenen Wolfslohfelsen eingenommen wurde, schmeckte besonders gut. Mit Verlassen des Naturschutzgebietes „Poppenhofer Eicha“ änderte sich das Landschaftsbild. Man wanderte durch offene Landschaft, machte an einem Weihergebiet nochmals kurze Rast, ehe es in das Waldgebiet „Im Elm“ ging. Dort findet man an einem Verkehrsknotenpunkt mittelalterlicher Altstraßen drei sogenannte „Handsteine“. Grenzsteine, in die Abbildungen einer Hand oder eines Handschuhs eingehauen sind, gleichsam als Beglaubigung einer Abmachung, die wohl von Vertretern der Landgrafenschaft Leuchtenberg, des Amtes Tännesberg und der Herrschaft Waldau getroffen wurde.

Der weitere Weg führte die Wurzelstolperer durch die sagenumwobene Waldabteilung „Mördergrube“ und über Lerau nach Steinach, wo am „Hellen Stein“ noch einmal eine kurze Rast eingelegt wurde. Die restlichen 3,5 Kilometer mit pfadigen Wegabschnitten waren auch bald gemeistert. Auf den letzten Metern zog es die Wandergruppe zur Einkehr im empfehlenswerten Gasthof Lindner, wo man sich anschließend gut gelaunt auf den Heimweg machte.

SIEBENSTERN

Redaktionsschluss-Termine für das Jahr 2015

Ausgabe 5:

Redaktionsschluss: **25. 09.**
Erscheinungstermin: **22. 10.**

Ausgabe 6:

Redaktionsschluss: **20. 11.**
Erscheinungstermin: **17. 12.**

Beschlüsse des FGV-Hauptausschusses zur Gleichstrompassage Süd-Ost und zum Ausbau der B303

Gleichstrompassage Süd-Ost

Bei der turnusgemäßen Hauptausschuss-Sitzung am 20. Juli 2015 stellte der Referent für Naturschutz, Jörg Hacker, zunächst das Verfahren vor, nach dem der Netzausbau geplant wird – dem Szenariorahmen folgen Netzentwicklungsplan, Bundesbedarfsplan, Bundesfachplanung und Planfeststellung. Als die Pläne zur Gleichstrompassage Süd-Ost des Übertragungsnetzbetreibers Amprion im Januar 2014 bekannt wurden, waren Anfangs- und Endpunkt der Gleichstrompassage im Bundesbedarfsplan bereits gesetzlich festgelegt. Das Verfahren sollte in die Bundesfachplanung übergehen, wo 1000 Meter breite Korridore verbindlich festgelegt werden. Dazu ist es nicht gekommen. Die gesetzliche Grundlage, die Bad Lauchstädt als Startpunkt und Meitingen als Endpunkt vorsieht, besteht jedoch noch heute. Seitdem wurde ein neuer Szenariorahmen und der 1. und 2. Entwurf eines neuen Netzentwicklungsplans zur Konsultation gestellt und dabei der Anfangs und Endpunkt auf Wolmirsted und Gundremmingen verlagert, ohne dass dies jedoch bisher in einem Bundesbedarfsplan rechtlich verbindlich wurde. Auch die Ergebnisse aus dem Eckpunktepapier der Parteivorsitzenden von CDU, CSU und SPD vom 1. Juli 2015 hinsichtlich der Gleichstrompassage Süd-Ost sind zunächst einmal nur politische Willenserklärungen, die erst noch Eingang in einen Netzentwicklungsplan finden müssen, bevor sie dann über einen neuen Bundesbedarfsplan Gesetzeskraft erlangen. In besagtem Eckpunktepapier ist nun Isar bei Landshut als neuer Endpunkt der Gleichstrompassage Süd-Ost vorgesehen. Gleichzeitig wurde der Ostbayernring als vorhandene Trasse, auf der die Gleichstrompassage Süd-Ost laufen könnte, ins Gespräch gebracht. Der Ostbayernring verläuft ausgehend von Redwitz über Mechlenreuth nach Schwandorf und soll an sich schon als Ersatzneubau auf das 2,5-fache der bisherigen Leistung ausgebaut werden. Zusätzlich dazu sollen auch noch die 4GW der Gleichstrompassage Süd-Ost hier entlang geleitet werden. Ob das auf denselben Masten, in einer Mastreihe daneben oder selbst unter der Erde erfolgen soll ist völlig unklar - wenn man von der zu übertragenden Leistung ausgeht aber wohl in jedem Falle „monströs“, so Hacker. Die beiden Hauptargumente gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost waren von Anfang an die fehlende Bürgerbeteiligung und der fehlende Beweis der Notwendigkeit einer solchen Leitung. Ein Strommarktdesign, bei dem die Einsatzreihenfolge von Kraftwerken allein von deren Grenzkosten bestimmt wird, ohne die Entfernung zum Verbraucher und damit die Kosten für die Übertragung zu berücksichtigen, fördert laut Hacker natürlich den Übertragungsbedarf. Doch auch die Planungen der Netzbetreiber, denen 9,05 Prozent Rendite für Investitionen in neue Netze garantiert werden, seien einseitig auf einen Netzausbau ausgelegt. Redispatch und Erzeugungsmanagement, also die Anpassung der Leistungseinspeisung von konventionellen Kraftwerken und Erneuerbaren Energien bei einem Überangebot, eine dezentrale Erzeugerstruktur mit einem verbrauchsnahen Bau von konventionellen Kraftwerken oder die eines entsprechenden Lastmanagements, das die Stromnachfrage flexibler gestaltet, fehlen in den Szenarien der Netzbetreiber. Ein aktuelles Gutachten des Vereins Kommunen gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost e.V. basiert zwar auf einem der Szenarien der Übertragungsnetzbetreiber, hat aber zusätzliche Optionen untersucht, die zur Vermeidung von Netzausbaumaßnahmen führen können. Es kommt zu dem Schluss: „Die Simulationsrechnungen zeigen, dass eine wirksame Alternative zur Vermeidung von zusätzlichen Netzausbaukorridoren – wie hier der D-Korridor – darin besteht, die Erzeugung gleichmäßiger und verbrauchsorientiert in das Verbundnetz einzuspeisen. Dabei bieten Speichertechnologien, wie z.B. Wasserstoffelektrolyse und gegebenenfalls anschließende Methanisierung, ein großes Potential zur Aufnahme der Überschussleistung.“

Vom Hauptausschuss wurde folgender Beschluss gefasst: **„Solange die Notwendigkeit der Gleichstrompassage Süd-Ost nicht zweifelsfrei erwiesen ist, lehnt der Fichtelgebirgsverein dieses Vorhaben grundsätzlich, sowohl als Freileitung als auch in Erdverkabelung, ab.“**

Ausbau der B 303

Als nächstes erläuterte der Referent für Naturschutz die aktuellen Pläne zum Ausbau der B303. Im Landkreis Bayreuth ist ein bestandsorientierter Ausbau vorgesehen. Eine Voruntersuchung des staatlichen Bauamtes Bayreuth zu Zusatzfahrstreifen kann unter http://tinyurl.com/fgv-strasse eingesehen werden. Nach Aussagen des Bauamtes sind von den untersuchten Möglichkeiten aber nur der Zusatzfahrstreifen zwischen A9 und Bad Berneck und der vor der Glasermühle (von der A9 kommend) realistisch. Im Landkreis Wunsiedel werden vier Vorhaben im Entwurf des Verkehrswegeplans geführt. Ein dreistreifiger Neubau zwischen dem Silberhausberg und Sichersreuth, ein 2-bahnig, 4-streifiger (autobahnähnlicher) Ausbau zwischen Marktredwitz West und der A93, ein 2-bahnig, 4-streifiger Ausbau zwischen A93 und Schirnding und ein 2-bahnig, 4-streifiger Ausbau für die Ortsumfahrung von Schirnding, für die schon seit Jahren Baurecht besteht, es aber an der Finanzierung scheitert. Für den 2-bahnig, 4-streifigen Ausbau wäre wohl der Abriss und Neubau der recht neuen Brücke zwischen Schirnding und Hohenberg nötig. Auch die Flitterbachtalbrücke bei Arzberg stellt bei einem 2-

bahnig, 4-streifigen Ausbau ein Problem dar. Des Weiteren ist die Verlegung der B303 zwischen Silberhausberg und Sichersreuth ein erheblicher Eingriff in Natur und Landschaft.

Die bestehende B 303 ist für 20.000 Fahrzeugen pro Tag ausgelegt. Die Dauerzählstellen bei Bischofsgrün und Schirnding registrieren aktuell etwa 5.500 Fahrzeuge pro Tag. Zwischen Marktredwitz West und der A93 wird ein höheres Verkehrsaufkommen geschätzt, was jedoch immer noch deutlich unter den 20.000 Fahrzeugen pro Tag liegt, wofür die Straße ausgelegt ist. Ein 2-bahnig, 4-streifiger Ausbau entspringt dem politischen Willen zur Schaffung einer starken Ost-West-Verbindung, aber nicht dem aktuellen Bedarf. Hierfür wäre ein 3-spuriger Ausbau mit wechselnden Überholstreifen sicher angemessener. Naturschutzreferent Jörg Hacker schlug deshalb vor, dem Votum der FGV-Naturschutzwarte von der letzten Naturschutzwartetagung zu folgen und stellte folgenden Beschluss zur Abstimmung, welcher auch mehrheitlich vom Hauptausschuss angenommen wurde: **Der Fichtelgebirgsverein lehnt einen zweibahnigen und vierspurigen Ausbau der B303 zwischen Marktredwitz West und der Grenze und den Neubau einer Südumgehung von Tröstau ab, befürwortet aber grundsätzlich den Bau zusätzlicher Überholmöglichkeiten und Lärmschutzmaßnahmen.** » Jörg Hacker

Weidenberg

Naturlehrpfad auf Vordermann gebracht

In diesem Jahr hat sich der Bereich Naturschutz des Ortsvereins die Reaktivierung des Naturlehrpfades rund um Weidenberg vorgenommen. Der Naturlehrpfad soll Interessierten die Pflanzen unserer Region näher bringen. Im ersten Schritt werden nur Gehölze vorgestellt, zukünftig könnten dies aber auch einjährige Pflanzen sein. Bei einer ersten Begehung hat sich herausgestellt, dass die Schautafeln noch größtenteils in Ordnung sind, die Wegemarkierungen aber erneuert werden müssen. Zusätzlich sind markante Bäume „verloren gegangen“, so dass der Flyer auch erneuert werden musste.

Da die Vorschriften zur Wegemarkierung keine gemalten Wegzeichen mehr zulässt, wurde ein Symbol aus dem neuen Katalog der Markierungszeichen ausgesucht. Die Entscheidung fiel auf die Abbildung des grünen Baumes.

An einem Sonntag, der seinem Namen auch alle Ehre machte, haben wir uns auf den Weg gemacht, den Naturlehrpfad zu markieren. Das Kleben der Markierung hat doch länger gedauert als gedacht und auch die Anzahl der Schilder war sehr knapp bemessen. Dennoch war es ein schöner Sonntagsausflug und wir haben es geschafft, den Naturlehrpfad termingerecht zum Fichtelgebirgstag neu zu markieren.

Startpunkt für den Naturlehrpfad ist an der Scherzenmühle. Dort liegen auch die Flyer aus. » Günther Gambke

Tipps und Termine:

Scherzenmühle Weidenberg

Sonntag, 6. September
Dreschfest mit Schaumahlen
Beginn ist um 11.00 Uhr

Sonntag, 4. Oktober
Herbstfest zum Erntedank
Beginn ist um 11.00 Uhr

FGV Brand i.d. Opf.

Sonntag, 20. September
3. Schaffest

Veranstaltungen des Hauptvereins 2016

16.04.2016
Jahreshauptversammlung
Bischofsgrün-Kurhaus

04.06.2016
Fichtelgebirgstag
Brand i.d. Opf.

10.07.2016
Wandertreffen
Münchberg/Wiesenfest

02.10.2016
Herbststernwanderung
Gebiet 2 / Waldhaus-Steinwald

Oktober 2016
Herbstvorsitzendentagung
Schwarzenbach a.d.Saale/
Turnhalle

Behördenvertreter und ehrenamtliche Naturschützer besuchten auf Einladung des Forstbetriebs Fichtelberg eine renaturierte Moorfläche auf der Königsheide.

Der rundblättrige Sonnentau, eine kleine fleischfressende Pflanze, typisch für Hochmoore.

Ein Buntspecht füttert seinen Jungvogel in einer Baumhöhle.

Naturschutz im Wald

Bilanz der Naturschutzarbeit am Forstbetrieb Fichtelberg

Fast eine halbe Million Euro wurden in den vergangenen Jahren im Bereich des Forstbetriebs Fichtelberg in Naturschutzmaßnahmen investiert. Diese eindrucksvolle Summe konnte Forstbetriebsleiter Winfried Pfahler bei einem Treffen von Vertretern des Forstes, der Naturschutzbehörden und ehrenamtlicher Naturschützer präsentieren. Unterstützt wurden die Maßnahmen mit Fördermitteln aus dem Landwirtschafts- und dem Umweltministerium.

Zum Jahr des Waldnaturschutzes hatte der Forstbetrieb Fichtelberg Naturschutzfachleute von Behörden und Organisationen eingeladen, um Bilanz über die Arbeit der letzten Jahre zu ziehen und gemeinsame, neue Projekte anzustoßen.

„Schützen und nutzen ist unsere Devise“ begrüßte Winfried Pfahler die Teilnehmer. „Wir wollen auf der gesamten Waldfläche nachhaltige Waldbewirtschaftung und vielfältige Naturschutzleistungen vereinen. Denn unser Wald ist viel mehr als nur Holzertrag. Oder nur Wildnis“.

Gute Noten gab es von Axel Reichert, Naturschutzexperte der Bayerischen Staatsforsten. Er präsentierte die Ergebnisse einer Naturschutz-Inventur im Forstbetrieb Fichtelberg. Danach sind hier in den Wäldern mehr als 100 Hektar naturnahe Waldbestände und Naturwaldreservate vollständig aus der Nutzung genommen, auf weiteren 500 Hektar Waldfläche tritt die Nutzung zugunsten des Naturschutzes in den Hintergrund. Als günstig bewertete der Fachmann das Totholz im Wald, Lebensgrundlage für viele seltene Tier- und Pflanzenarten und zugleich ein wichtiger Weißer für naturnahe Wälder. Mit knapp 15 Kubikmeter Totholz pro Hektar belegt der Forstbetrieb Fichtelberg hier den Spitzenplatz unter den Forstbetrieben Nordostbayerns. Auch die Zahl der Biotopbäume, also z.B. Bäumen mit Spechthöhlen, sei erfreulich hoch. Lob gab es ebenfalls für die umfangreichen Moorrenaturierungen der letzten Jahre auf der Königsheide, im Fichtelseemoor und im Heinersbachtal, die eine Fläche von etwa 100 Hektar umfassen.

Ein Beitrag von Martin Hertel über die aktuelle Verbreitung und die umfangreichen Bemühungen um den Schutz der Auerhühner im Fichtelgebirge rundeten die Bilanz ab. Grundlage dafür war ein unabhängiges Gutachten, das der Forstbetrieb für diese Waldvogelart in Auftrag gegeben hatte.

Heinz Ruckdeschel, stellvertretender Leiter des Forstbetriebs, umriss die nächsten Naturschutzprojekte des Forstbetriebs: Erhaltung und Pflege der Waldwiesen sowie weitere Moorrenaturierungen sollen in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Vertreter der Naturschutzverbände, der Naturschutzbehörden und der Forstverwaltung unterstützten die Planungen mit weiteren, konkreten Vorschlägen. Nasse Füße erwünscht – das könnte das Motto für die anschließende Exkursion auf die Königsheide gewesen sein. Dort hatten der Forstbetrieb gemeinsam mit dem Landesbund für Vogelschutz auf einer Fläche von insgesamt mehr als 70 Hektar - das entspricht in etwa 100 Fußballfeldern – alte Entwässerungsgräben verschlossen. Damit wurde der Wasserstand angehoben und die typische Moorvegetation aus Torfmoos, Wollgras und Sonnentau gefördert. Dadurch entstand großflächig eine urtümliche Landschaft aus dicken, wassergesättigten Moospolstern, dunklen Moortümpeln, krüppeligen Kiefern und abgestorbenen Fichten – wertvoller Lebensraum für Auerhühner, Schwarzstörche, Dreizehenspechte, seltene Kauzarten, Kreuzottern und viele Libellenarten.

„Wir setzen beim Naturschutz auf Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere Projekte mit Ihnen“, so Winfried Pfahler. „Denn der Schutz der Natur ist auch für uns Förster eine echte Herzensangelegenheit.“

Das Geheimnis im Waldboden ...

...oder: Wo ist der Steinpilz eigentlich den Rest des Jahres?

Bald strömen wir wieder zu Hunderten in die Wälder, um unseren Speiseplan mit köstlichen Pilzen zu erweitern. Aber was machen die Pilze eigentlich den Rest des Jahres? Das, was wir ernten, ist nur ein kleiner Teil des gesamten Pilzes - die Fruchtkörper eines riesigen unterirdischen Geflechts. Am besten kann man sich vorstellen, dass die Gesamtheit eines Pilzes wie ein Apfelbaum ist. Die Äpfel sehen wir als Fruchtkörper, aber der Baum wächst unterirdisch als großes Geflecht. Dieses Geflecht nennt sich Myzel und besteht aus vielen feinen Pilzfäden, den Hyphen.

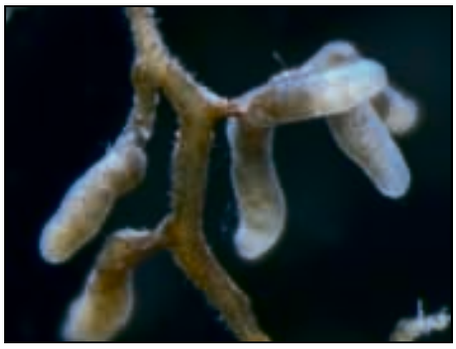
Fliegenpilz (Amanita muscaria) - ein Mykorrhizapilz.

Und wie ernähren sich diese Pilze? Manche sind Räuber und wachsen parasitisch auf Pflanzen, manche aber auch auf Tieren. Wieder andere bauen organisches Material ab und sind daher enorm wichtig im Nährstoffkreislauf des Waldes. Viele haben jedoch eine Partnerschaft, auch Symbiose genannt, mit Bäumen geschlossen. Sie sind mit ihrem Myzel fest mit Pflanzenwurzeln verwachsen. Hierbei wächst der Pilz um die Baumwurzel, bildet einen dichten Mantel sowie ein Hyphen-Netz zwischen den äußeren Wurzelpflanzenzellen. Diese Struktur nennt sich Mykorrhiza. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Pflanzenwurzel“. Bei dieser Partnerschaft profitiert der Pilz von einer Zuckerversorgung durch die Pflanze. Im Gegenzug versorgt der Pilz die Pflanze mit wichtigen Nährstoffen. Pilzhyphen sind viel feiner als Pflanzenwurzeln und können daher auch kleine Bodenporen erschließen. Zudem ermöglichen den Pilzen spezielle Enzyme den Aufschluss von für Pflanzen verwehrten Nährstoffen.

Diese Zusammenarbeit ist so erfolgreich, dass nahezu alle Baumwurzeln in unseren Wäldern diese Symbiose ausbilden. Hierbei gibt es Pilze, die eine Mykorrhiza mit vielen verschiedenen Baumarten ausbilden können, wie beispielsweise der Steinpilz. Andere hingegen, wie der Birkenpilz sind an eine gewisse Baumart gebunden. Wie der erfahrene Pilzsucher weiß, findet man Birkenpilze nur in der Nähe von Birken, was auf die Spezialisierung dieser Pilze zurückzuführen ist. Genauso wie wir die Arten oberirdisch unterscheiden können, sehen auch die ausgebildeten Mykorrhizen sehr unterschiedlich zwischen den verschiedenen Pilz- und Baumarten aus - wie auf den Bildern zu sehen.

Informativer Vortrag

Am 18. September um 19 Uhr berichtet Kristina Schröter, Biologin und Pilz Coach, von der Ökologischen Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V. über die faszinierende Lebensweise der Pilze. Der Vortrag findet um 19 Uhr im Freilandmuseum Grassemann statt (Teilnehmergebühr: 3 €). Einen Tag später, am 19. September, sind Kinder herzlich eingeladen, sich von 9.30 bis 16 Uhr am Seehausparkplatz selbst von Pilzen begeistern zu lassen (Teilnehmergebühr: 10 €, um Anmeldung wird gebeten: Tel. 09233/71 60 55 oder per E-Mail oekoburg.kristina.schroeter@freenet.de).



Mykorrhiza eines Risspilzes (Inocybe sp.). Was wir sehen, ist nicht direkt die Wurzelspitze der Pflanzen, sondern der umschließende Mantel des Pilzes.

Mykorrhiza des Schärflichen Ritterlings (Tricholoma sciodes). Mit den abgehenden Hyphen erschließen die Pilze Bodenbereiche, die für die Pflanze unerreichbar wären.

Mykorrhiza eines Wulstlings (Amanita sp.), zu denen auch der Fliegenpilz gehört.

Mykorrhiza von Genea hispidula, eines trüffelartigen Pilzes.

Die Bilder entstanden am Büsgen-Institut, Abteilung Forstbotanik und Baumphysiologie der Georg August Universität Göttingen.

Münchberg

Nachruf auf Werner Petzet

Unser Kassier und langjähriges Mitglied Werner Petzet hat seine letzte Wanderung angetreten. Wir vom Ortsverein Münchberg sind sehr traurig, dass er schon so früh von uns gehen musste. Werner trat 1981 unserem Verein bei. Aufgrund seines freundlichen und unkomplizierten Wesens hat er sich schnell bei uns integriert. Er wanderte gerne mit und führte auch selbst Wanderungen. Bei den Vereinsveranstaltungen half er immer an vorderster Front mit. Im Jahr 1988 übernahm er die Aufgabe des Kassenwartes, das er bis zuletzt ausübte. Aufgrund seines vielfältigen Engagements wurde er im Jahr 1991 mit der bronzenen Ehrennadel, im Jahr 1996 mit der silbernen und im Jahr 2001 mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Werner wird uns sehr fehlen, aber in unserer Erinnerung wird er weiter leben. » Angelika Papke, OV-Vorsitzende

Schönwald

Nachruf auf Willi Elbel

Der FGV-Ortsverein Schönwald trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Alfred Elbel, er verstarb am 10. Juli 2015. Alfred Elbel wurde am 6. März 1939 geboren und trat am 1. April 1952 in den Fichtelgebirgsverein ein. Er war Mitglied der Schönwalder Jugendgruppe und der Deutschen Wanderjugend im FGV. 1983 wurde er zum Vorsitzenden des FGV Schönwald gewählt. Ursprünglich wollte er dieses Amt nur für ein Jahr ausüben. Daraus wurden 30 erfolgreiche Jahre. 2011 organisierte er den Fichtelgebirgstag in Schönwald; 2013 legte er den Vorsitz in jüngere Hände. Nach Auszeichnungen mit dem bronzenen, dem silbernen und dem goldenen Ehrenzeichen wurde 2001 Alfred Elbel aufgrund seiner Verdienste um den Ortsverein Schönwald die höchste tragbare Auszeichnung des Fichtelgebirgsvereins, der Goldene Siebenstern, verliehen. Als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz wurde Alfred Elbel im Jahr 2013 zum Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins Schönwald ernannt.

Mit ihm verliert der Ortsverein eine starke Persönlichkeit. Die Schönwalder FGVler werden immer in Ehren an ihn denken. » Günter Pickl, OV-Vorsitzender

Arzberg

Ausflug an Saale und Unstrut

Die diesjährige Kultur- und Seniorenfahrt des Ortsvereins startete bei strahlendem Sommerwetter und das Busunternehmen Biersack brachte uns ins Saale-Unstrut-Tal. In Freyburg angekommen trafen wir zwar keinen Wolf, aber das „Rotkäppchen“! Diese junge Dame führte uns durch das Gewölbe der gleichnamigen Sektkellerei. Natürlich durften wir in diesen historischen Kellern auch einige der edlen Tropfen probieren. So nahmen wir am Fuße des „Schmuckstücks“ Platz, ein prächtig verziertes eichenes Weinfass, was 160.000 Flaschen Inhalt fasst und genossen die drei Sektproben. Beschwingt traten wir die Weiterreise, entlang der Saale, zu den Dornburger Schlössern an. Die Führung durch das Rokokoschloss und die herrlich angelegten Schlossgärten war sehr interessant. Hier verweilte auch gerne Johann Wolfgang v. Goethe. Den Tag ließen wir bei einer zünftigen Brotzeit in Frankendorf bei Tanna ausklingen.

Die Bikergruppe bei einer Pause in der Nähe von Pegnitz.

Zum nunmehr neunten Mal starteten die FGVler, um die Natur vom Sattel der Motorräder aus zu genießen. Man traf sich am 31. Mai und fuhr durch den Altkreis Kemnath und die Hersbrucker Schweiz bis kurz vor Neumarkt. Nördlich am Hohenfelser Übungsplatz vorbei und auf der Höhe zwischen Naab und Vils wieder nach Norden. Zum Schluss noch durchs Stiftland heim nach Arzberg. Fehlen durfte nicht eine Mittagseinkehr in Kucha, sowie eine Kaffeepause auf der Schmiealm. » Heike Lauterbach/Gerhard Wunderlich

Berlin

Berliner fuhren nach Bischofsgrün

Ende Mai reisten 36 erwartungsfrohe Berliner für vier Tage nach Bischofsgrün in die Kaiseralm. Auch dieses Jahr organisierte Gerd Tschersich, mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau Gisela, eine Reise ins Fichtelgebirge. Kurz nach der Ankunft führte Rolf Meissner eine Gruppe zum malerisch gelegenen Karches, natürlich mit Einkehrschwung. Andere vertraten sich die Beine, die sie ins Cafe Kaiser führten. Eine kleine Gruppe wanderte zum „Ort der Kraft“.

Am nächsten Morgen führte uns der Weg nach Vierzehnheiligen und Kloster Banz. Die hochaufragende zweitürmige Basilika Vierzehnheiligen wurde 1743 bis 1772 von Balthasar Neumann erbaut und gilt als das beste Werk des Fränkischen Barock. Am nächsten Tag besuchten wir Coburg, erstmals urkundlich erwähnt 1056. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt zählt vor allem die Moritzkirche. Sie wurde ab dem Jahr 1320 errichtet. Unsere Stadtführerin zeigte uns unter anderem auch die schönen, alten Häuser am Marktplatz. Schon von weitem zu sehen ist die Veste Coburg - auch Fränkische Krone genannt. Die Veste wurde in der Geschichte niemals erobert. Wieder im Hotel erwartete uns ein Buffet, an dem wir uns nach Herzenslust bedienen konnten. Anschließend konnte, wer wollte, bei Livemusik das Tanzbein schwingen.

» Angelika Pohl, Foto: Gerd Tschersich

Bischofsgrün

Senioren-Tagesfahrt nach Zwickau

Bei leicht bewölktem Himmel starteten wir um 8 Uhr zu unserer Tagesfahrt nach Zwickau. Unser erstes Ziel war die Göltzschtalbrücke, die größte Ziegelbrücke der Welt, die in den Jahren 1846 bis 1851 beim Bau der Eisenbahnverbindung Leipzig-Nürnberg entstanden ist. Das gewaltige Bauwerk faszinierte alle, und als dann auch noch die Spitzenkönigin aus Plauen auftauchte, war aus unserem Zwischenstopp ein bleibendes Ereignis geworden.

Weiter ging es nun Richtung Zwickau, wo eine Stadtführung auf dem Programm stand. Vorbei an verschiedenen geschichtsträchtigen Häusern und Brunnen kamen wir beim Rathaus an. Nach einem Regenschauer führte uns der Weg in Richtung Dom. Nachdem wir uns im „Brauhaus Zwickau“ gestärkt hatten, führte uns der Weg in das August Horch Museum. Der geniale Techniker und findige Konstrukteur August Horch hat den Weg Zwickaus zur Automobilbaustadt bereitet. Im Herzen des alten Audi-Werkes befindet sich das Museum. Hier kann man Horchwagen, Audifahrzeuge, Wanderermodelle und die legendären Silberpfeile der Auto Union bestaunen. Ebenso wie DKW-Kleinwagen, den legendären Trabant und verschiedene Volkswagenmodelle.

Nach dieser sehr interessanten Besichtigung fanden wir uns alle im Café des Museums ein. Danach stiegen wir wieder in den Bus, um Zwickau zu verlassen. Mit vielen Eindrücken von dieser Tagesfahrt kamen wir anschließend zufrieden in unserem Heimatort Bischofsgrün an. » Christiane Hopp

Die Naturschutzstiftung
„Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
des FGV braucht Ihre
finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Spendenkonto:

Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10
Konto 201 167 60

Kemnath

Amerikanische Gäste beim Johannisfeuer

Beim traditionellen Johannisfeuer des Kemnather Fichtelgebirgsvereins auf dem Steinberg im Osten der Stadt fanden sich auch heuer wieder viele Gäste ein. Besonders erfreut war man über den Besuch zahlreicher amerikanischer Mitbürger. Mit Einbruch der Dämmerung entzündeten etwa 50 Kinder und Jugendliche unter Aufsicht der Eltern und Verantwortlichen des Ortsvereins das Feuer mit ihren Fackeln. Schnell loderten die Flammen empor und ein weithin sichtbares Feuer erhellte den Abendhimmel, der einen schönen Ausblick auf die umliegenden Erhebungen des Armesberg, Anzenstein und Rauhen Kulm preisgab. In den aufgestellten Pavillons machten sich die Gäste bei Gesprächen in gemütlicher Runde einen schönen Abend und wurden von den Mitgliedern des Ortsvereins mit Gegrilltem und Getränken verköstigt. Der Dank der Kemnather FGVler gilt allen Helfern, vor allem den Grundstücksbesitzern für das Zurverfügungstellen der benötigten Flächen.

» Wolfgang Heser

Marktredwitz

Kultur- und Wanderfahrt in das Altvatergebirge in Nordmähren

Der Ortsverein Marktredwitz vor dem Schloss in Ullersdorf.

Das Ziel der diesjährigen Kultur- und Wanderfahrt des Ortsvereins im Juni war das Altvatergebirge in Nordmähren. Die Reise führte über Pilsen, Prag und Königgrätz nach Goldenstein (Branna). Bei der Hinfahrt stand der Besuch der königlichen Mitgiftstadt Königgrätz auf dem Programm. König Rudolf I. schenkte 1306 die Stadt als Mitgift seiner Frau Elisa Rejcka. Königgrätz wurde zur zweitbedeutendsten Stadt nach Prag und bekam die Bezeichnung „Salon der Republik“. Heute zählt die Stadt hunderttausend Einwohner. Bestechend ist der Marktplatz mit seinen gotischen bis barocken Häusern und Kirchenbauten. Bekannt wurde die Stadt 1866 vor allem durch die Schlacht bei Königgrätz. Bei einer Führung lernten wir die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt am Zusammenfluss von Elbe und Adler kennen.

Am nächsten Tag wurde eine Wanderung auf den 1.492 Meter hohen Altvater unternommen. Die Fahrt ging zunächst nach Freiwaldau (Jesenik), dann zum Kurort Karlsbrunn (Karlova Studanka) und weiter zur alten Schäferei. Ab 1300 Meter Höhe ist der Gipfel frei und man hat einen fantastischen Panoramablick bis zum Riesengebirge und den Beskiden. Der Abstieg durch die acht Kilometer lange und wildromantische Schlucht der weißen Oppa nach Karlsbrunn wurde zu einem Erlebnis. Nach einem Rundgang durch Karlsbrunn und einer Probe in der Trinkhalle ging dieser schöne Tag zu Ende.

Der dritte Tag führte die Fichtelgebirgler nach Groß-Ullersdorf (Velke Losiny). Zunächst besuchte man die älteste und noch einzige Papiermühle Europas. Seit dem Jahr 1591 wird in der ehemaligen Zerotin'schen Papiermühle feinstes Büttenpapier hergestellt. Bei einer praktischen Vorführung konnte man sehen, wie die flüssige Papiermasse geschöpft, gepresst und geglättet wird. Das Papier ist für Druck-, Schreib- und Aquarellarbeiten sehr begehrt. Anschließend besuchte die Gruppe das ehemalige Liechtensteinische Schloss; es zählt sowohl architektonisch als auch vom Interieur her zu den am besten erhaltenen Zeugnissen der Renaissance in Tschechien. Italienische Baumeister hatten das Schloss 1580-89 für die mährische Adelsfamilie der Zerotin errichtet. Ende des 17. Jahrhunderts wurden hier die Hexenprozesse durchgeführt und es starben innerhalb von 15 Jahren mehr als hundert Menschen. Nach einem landesüblichen Essen ging die Fahrt durch eine wunderschöne Berglandschaft, zwischen Schwarze Leiten und Dreistein, zurück zum Hotel nach Goldenstein.

Am vierten Tag hieß es schon wieder Kofferpacken und Abschied nehmen vom Altvaterland mit seinen 52 Gipfeln über 1000 Meter Höhe. Bei der Heimreise stand noch die Metropole Olmütz auf dem Programm. Olmütz ist die sechstgrößte Stadt Tschechiens und hat nach Prag die zweitgrößte Denkmalzone. Olmütz ist laut Lonely Planet die schönste Stadt der Tschechischen Republik. Die bunte Vergangenheit hinterließ hier eine großartige Kollektion historischer Prachtstücke. Bei einer Führung wurde die St.-Wenzels- Kathedrale, das Rathaus mit seiner berühmten mittelalterlichen astronomischen Uhr, verschiedene Kirchendenkmäler, Brunnen, Säulen und Plätze besichtigt.

» Erhard Grünler

Marktleuthen

Heimatliche Klänge im Egerpark

Der FGV-Männerchor mit ihrem Chorleiter Ernst Zollitsch (re.) und das Musikduo Merz mit (v. li.) Christoph Merz und Vater Harald.

Beim zweiten Sommerkonzert in diesem Jahr im Egerpark standen bei herrlichem Frühlingswetter ausschließlich Marktleuthener Sänger und Musiker auf der Bühne im Pavillon. Der FGV-Männerchor aus der Egerstadt sowie das Marktleuthener musikalische Nachwuchsgenie Christoph Merz auf der Steirischen mit seinem Vater Harald an der E-Gitarre. Sie bereiteten den zahlreichen Besuchern im Wechsel eine gute Stunde Gesang aus der Heimat und dem Steinwald sowie Volksmusik aus Bayern, Böhmen und Österreich. Das Publikum war begeistert und spendete den Mitwirkenden immer wieder kräftigen Applaus. » Hans Gräf

Neusorg

Tagesfahrt in die Domstadt Würzburg

Bei herrlichem Wetter startete der voll besetzte Bus zum diesjährigen Vereinsausflug. Ziel war die unterfränkische Domstadt Würzburg. Als erstes stand die Besichtigung der Festung Marienberg auf dem Programm. Dieses eindrucksvolle Baudenkmal konnten die FGVler auf eigene Faust erkunden. Gestärkt von einer Mittagspause fand anschließend eine 90-minütige Führung durch die Altstadt von Würzburg statt.

Danach ging die Busfahrt nach Handthal. Ausgestattet mit einem Leiterwagen und Wein erwanderten die Teilnehmer den schattigen Weinberg. Dort durften die Gäste aus der Oberpfalz bei einer Weinprobe die süffigen Mainfrankenweine verkosten. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurde die Heimreise nach Neusorg angetreten.

» Gerhard Dötterl

Oberkotzau

Herrliche Tage auf dem Kocher-Jagst-Trail

Jagst- und Kochertal sind vielen Leuten nur durch die Radwege bekannt. Dass man dort auch tolle Wanderungen unternehmen kann, wissen die 16 Teilnehmer des Ortsvereins unter Führung von OV-Vors. Rainer Sichert nun genau. Die steilen Hänge bieten abwechslungsreiche Touren. Laubwälder und offene Flächen wechseln sich ab, Steige und Wege folgen meist in stetem Auf und Ab den Tälern, unterbrochen von alten überdachten Übergängen aus Holz oder modernen Autobahnbrücken an der A6. Am Ende der Wanderung locken historische Städte mit ihren malerischen Fachwerkhäusern, Kirchen und Schlossanlagen: Langenburg, Schwäbisch Hall, Kirchberg/Jagst und Vellberg. Ein besonderes Erlebnis bot der Bühlertalweg, der durch die nächtlichen kräftigen Regenfälle beinahe unpassierbar geworden wäre, hätten nicht umsichtige Mitwanderer aus der Gruppe den anderen tatsächlich Steine in den Weg gelegt.

So vergingen die vier Tage über Fronleichnam wie im Fluge, ausgefüllt mit lohnenden Touren über 59 Kilometer, interessanten Ausflugszielen, zudem garniert durch schöne Einkehrschwünge bei heißen Temperaturen. Die Gruppe war bestens untergebracht im Hotel Goldener Ochse in Cröffelbach. Und wer sich ein genaueres Bild von der Gegend machen möchte, sollte bei Gelegenheit mal auf der Website unter www.fgv-oberkotzau.de nachschauen. » Rainer Sichert

Abschiedsfoto der Wandergruppe vor dem Hotel in Cröffelbach.

Der Fichtelgebirgsverein im Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de

Oberkotzau

FGV-Senioren im Nürnberger Raum unterwegs

Die Frühjahrsfahrt führte die 49 Senioren des Ortsvereins in das Fabrik-Museum der Leonischen Industrie in Roth. Der Franzose Anthonie Fournier gründete 1569 in Nürnberg eine Werkstatt zur Herstellung dieser hoch geschätzten Gold- und Silberdrähte und brachte so diese Handwerkskunst nach Mittelfranken. In einer 1 ½ stündigen Führung erfuhren und sahen wir an laufenden Maschinen was alles hergestellt wurde (zum Beispiel Christbaumschmuck, Borten für Trachten, Uniformen usw.). Es war sehr interessant und faszinierend zugleich, die alten Maschinen arbeiten zu sehen. Danach spazierten wir zum nahe gelegenen Gasthof „Lohgarten“ zum Mittagessen und anschließend ging‘s durch die schöne Landschaft Mittelfrankens nach Lindenhardt. Im urig eingerichteten Brauerei- und Landgasthof Kürzdörfer wurde Kaffee getrunken. Das Wetter war schön und es gab genügend Zeit für einen Spaziergang durch den Ort. Man konnte die St. Michaels-Kirche besichtigen und an einer Führung teilnehmen. » Herbert Ströhlein

Oberwarmensteinach

Tagesfahrt in den Bayerischen Wald

Der Ortsverein machte sich im Mai auf einen Tagesausflug in den Bayerischen Wald, mit 32 Erwachsenen und vier Kindern. Leider im Regen, aber bei schönem Wetter kann jeder fahren, so machten wir das Beste draus; es war ein wunderschöner Tag, den wir miteinander verbrachten. Um 8 Uhr sind wir in Bayreuth losgefahren, in den Bayerischen Wald zum Wipfelpfad, danach fuhren wir nach Arnbruck zur Besichtigung und Vorführung einer Glasfabrik. Bevor wir die Heimreise antraten, konnten wir uns im Ort noch etwas umsehen.

Bei der diesjährigen Jahresversammlung wurden Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft im Fichtelgebirgsverein geehrt. So wurden für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit Guido Herold, Brigitte und Heinz Reichenberger, sowie Horst Reichenberger, Brigitte und Ruth Ross ausgezeichnet. Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielt Margot Reichenberger das Ehrenzeichen.

Röslau

Neue Infotafeln mit FGV-Wegweiser im Ortskern angebracht

Mitglieder des Ortsvereins brachten am Bushäuschen vor dem Rathaus eine Infotafel an. Auf ihr sind alle Wanderwege, die im Ortskern von Röslau ankommen bzw. abgehen, zu ersehen. Die Richtungszeiger geben Auskunft über die Wegemarkierungen, die Länge der Wanderroute, GPS-Daten über Etappenziele und touristische Informationen. Alle Wanderwege, die zum Wegenetz des Ortsvereins gehören, sind inzwischen auf den neuesten Stand gebracht. Durch die neue Markierung fühlen sich die Wanderer sicherer auf den Wegen im Fichtelgebirge. Auch die Auswahl einer Wanderstrecke soll dadurch erleichtert werden. OV-Vors. Volkmann bedankte sich bei allen Helfern für die tatkräftige Unterstützung, beim Bürgermeister für die Erlaubnis zum Anbringen der Infotafel und beim Inhaber der Schreinerei Schmidt für dessen Unterstützung. » Franz Neumeier

Stolz auf die neuen Wegezeichen in Röslau sind v. li. OV-Vors. Jörg Volkmann, Wegewart Erwin Scharf, Bgm. Thorsten Gebhardt, Kassier Rudi Menzel und Wanderwart Adolf Nürnberger.

Schirnding

Drei Tage – drei Städte

Die jüngste Vereinsfahrt war eine Städtetour zu den historischen Städten Rothenburg, Dinkelsbühl und Würzburg. Nach einer kurzweiligen Busreise erreichten die Siebensternler die mittelalterliche Stadt Rothenburg. „Rothenburg ist Romantik pur.“ Keine andere Stadt in Deutschland verkörpert so eindrucksvoll Stein gewordene und gelebte Geschichte. Bei einer Stadtführung, wo von Königen und Kaisern, von Patriziern und vom Stolz der freien Stadtbürger sowie von Geheimnissen und dem Zauber des Mittelalters und einer 1000-jährigen Geschichte erzählt wurde, waren alle hellauf begeistert.

Im Schutze der trutzigen, mit 42 Türmen bestückten und begehbaren Stadtmauer genossen die Fichtelgebirgler eine träumerische Auszeit. Ein unvergessliches Erlebnis war auch der Gang durch die verwinkelten Gassen mit den malerischen Fachwerkhäusern. Großen Eindruck auf die Reisegruppe machte die St.-Jakobs-Kirche mit dem kunsthistorisch bedeutsamen Heilig-Blut-Altar von Tilmann Riemenschneider. Der Tag war viel zu kurz, da auch der Lotusgarten und das mittelalterliche Kriminalmuseum, Deutschlands bedeutendste rechtshistorische Sammlung, auf dem Besichtigungsprogramm standen. Mit einem guten fränkischen Abendessen klang der erste Tag aus.

Am nächsten Tag stand die Stauferstadt Dinkelsbühl auf dem Programm. Für die Reisegruppe war wiederum die Altstadt mit dem Rathaus, die Ratstrinkstube im Gustav-Adolf-Haus am Marktplatz eindrucksvolle Zeugen der Vergangenheit. Sozusagen auf der Heimreise wurde noch Würzburg angesteuert. Von der Festung Marienberg aus genossen die Siebensternler einen weiten Blick über Würzburg. Durchs malerische Maintal ging es wieder ostwärts der Heimat entgegen.

» Manfred Häcker

Das Erinnerungsfoto entstand in der historischen Altstadt von Rothenburg.

Selb

Albert Schaller bedankt sich für Glückwünsche zum 100. Geburtstag

Albert Schaller, jetzt wohnhaft in Nürnberg, freute sich sehr über die Glückwünsche zu seinem 100. Geburtstag des Ortsvereins Selb. Der Jubilar bedankt sich in einem Brief, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

„Sehr geehrte Frau Wanner,
aus meiner Mitgliedszeit beim Fichtelgebirgsverein der Ortsgruppe Selb teile ich Ihnen einige Gegebenheiten mit. Im Dezember 1949 bin ich zusammen mit meiner Frau in den Fichtelgebirgsverein eingetreten.
In Absprache mit dem Vereinsvorstand habe ich als erster eine Chronik für die Ortsgruppe angelegt und diese bis zu meinem Umzug nach Nürnberg im Jahr 1983 fortgeführt.
Genauso lang habe ich die Funktion des Waldlehrpfadbetreuers ausgeübt.
Beim Arbeitstrupp zur Beseitigung von Schäden am Vereinseigentum war ich immer mit im Einsatz. Die grüne Ehrennadel wurde mir wegen Verdienste für den FGV verliehen.
Regelmäßig habe ich bei Vereinsabenden lustige Gedichte vorgetragen, die teilweise von mir selbst verfasst wurden. Noch heute denke ich gerne an die vielen Rucksack-Wanderungen in heimatlichen Gefilden zurück. Besonders in Erinnerung sind mir die mehrtägigen Touren im Kreis der Gleichgesinnten. Am Abend saßen wir stets in gemütlicher Runde beisammen, tauschten Erlebnisse aus und sangen frohe Lieder.
Nach und nach habe ich alle Wanderabzeichen erworben.
Dem Verein halte ich weiterhin die Treue und freue mich schon immer auf die Neuigkeiten im Siebenstern.
Mit herzlichen Grüßen
Albert Schaller“

Der FGV-Hauptverein will es nicht versäumen, Wanderfreund Albert Schaller nachträglich noch zu seinem Jubelgeburtstag zu gratulieren, ihm weiterhin viel Freude am Vereinsleben und Gottes Segen wünschen.

» Heinrich Henniger, FGV-Hauptvorsitzender

Speichersdorf

Kubanischer Länderabend bei der Tauritzmühle

Mit kubanischen Impressionen für Gaumen, Auge und Ohr begeisterten die Freunde der „Kultur in der Mühle“ ihre Gäste bei der restlos ausverkauften „Kubanischen Nacht“ rund um die Linde der Tauritzmühle.

Es war ein lauer Sommerabend richtig zum Wohlfühlen, Schlemmen, Schwelgen, von sieben Uhr bis weit nach Mitternacht. Mit Gästen von Weiden bis Bayreuth, von Waldershof bis Pegnitz. Der Großteil gehört seit Jahren zum Stammpublikum. Von der Musik über die Deko bis zur Speisekarte passte alles. In einer generationenübergreifenden Kooperationsleistung hatten die Familien Prischenk, Singer, Krodel, Aniol, Riedel, Heier und Teufel an allen Ecken und Enden das Areal mit kubanischen Spots ausstaffiert. „Vor allem die Jugend hat sich begeistert, selbstständig und mit pfiffigen Ideen eingebracht“, schwärmte Prischenk.

Die Livemusik des Sextetts „Salsamania“ war eines von vielen Highlights zu der viele Gäste das Tanzbein schwangen. Ein türkisfarbener Cadillac am Eingang war der Blickfang des Abends. Aber auch sonst sorgte das eingespielte Team mit viel Liebe zum Detail für eine Fülle kubanischer Nuancen. So wurde beispielsweise aus einem Teppichrohr, in dunkelbraune Farbe getauchte Bettlacken, Rotlicht und Nebelmaschine eine überdimensionale kubanische Zigarre gefertigt. Sie thronte auf dem Hüttendach, von dem aus original kubanische Zigarren verkauft wurden. Reißenden Absatz fanden kubanische Spezialitäten von der Bohnensuppe über Pollo con arroz (Hähnchen) bis Arroz vegeteriano (Reis mit fritierten Bananen). 500 Portionen hatten die Helfer vorbereitet. Zum Nachtisch gab es Bananos fritas, Nüsse und Postre. Natürlich durfte neben Cocktails kubanisches Bier nicht fehlen.

Den kompletten Bericht sowie jede Menge Fotos dieser Veranstaltung gibt es im Internet auf www.fgv-speichersdorf.de

Auszeichnungen und Dank

Dreifachen Grund zum Strahlen hatte OV-Vors. Erwin Dromann. Zum einen hatten sich viele Besucher zum diesjährigen Familien- und Wandernachmittag eingefunden, zum anderen wurden an diesem Tag auch die sanierten Biberstege sowie der erneuerte Naturlehrpfad feierlich eröffnet. Die größte Freude bereiteten dem Vorsitzenden aber 33 Mitglieder. Diese tragenden Säulen zeichnete der OV für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement aus. Zusammen mit Erwin Dromann und Bürgermeister Manfred Porsch nahm die stellv. Landrätin Christa Reinert-Heinz die Auszeichnungen vor.

Der Ortsvorsitzende hatte für jeden eine kleine Laudatio seiner Mitgliedschaft und Verdienste mitgebracht. Die bronzene Ehrennadel erhielten Kerstin und Lisa, Susanne und Wolfgang Teufel, Anna Hübner, Angelika, Martin, Thea und Rudi Heier, Lisa und Nadja, Daniela und Klaus Singer, Johanna und Emma, Beatrix, Markus, Riedel, Waltraud, Teresa und Felix Prischenk, Jonas, Julia, Elke und Waldemar Aniol, Katharina und Manfred Krodel, Erika Schrödel und Ruth Sander sowie Markus Brückner. Die silberne Ehrennadel wurde verliehen an Hannelore Teufel, Ernst Spieß, Andrea Kolbeck und Jürgen Küffner. Mit der goldenen Ehrennadel wurde Rainer Prischenk ausgezeichnet. Er ist seit 1999 Vorstandsmitglied, leitet die Kulturabteilung, organisiert seit 14 Jahren die sehr beliebten Länderabende und die Kleinkunstbühne der Tauritzmühle.

» Markus Brückner

Thiersheim

Fünftagesfahrt an Vater Rhein

Der Ortsverein hatte zu einer fünftägigen Fahrt an den Rhein eingeladen, die im Juni stattfand. Nach der Ankunft in Bad Hönningen, machten alle ihre ersten Erkundungen am Rhein entlang und in der Altstadt von Bad Hönningen.

Am folgenden Tag stand eine Wanderung auf dem Rheinsteig auf dem Plan. Nach dem Frühstück ging es los in Richtung Schloss Arenfels, dass im 13. Jahrhundert erbaut und von 1849-1855 von Dombaumeister Zwirner im neugotischen Stil neu errichtet wurde. Bald schon hatte man die erste Höhe erwandert und wurde mit einem weiten Blick über den Rhein belohnt. Über Ariendorf, Leubsdorf und Dattenberg und nach Überwindung vieler umgestürzter Bäume gelangte man auf den 174 Meter hohen Kaiserberg und genoss wiederum eine herrliche Rundumsicht und den Blick auf die Stadt Linz am Rhein, wo man sich mit der restlichen Reisegruppe wieder traf. Diese hatten inzwischen eine interessante Stadtführung in Linz gemacht. Am Nachmittag fuhr die komplette Gruppe auf dem Schiff „Rheinprinzessin“ nach Königswinter und mit der Zahnradbahn ging es zum Drachenfels. Der Rundblick bis nach Bonn zum „Langen Eugen“ und übers Siebengebirge war trotz des Regenwetters umwerfend.

Am Mittwochvormittag wurde Bad Hönningen näher erkundet. Man wanderte bis zum Museum „Römerwelt“, ehe man sich in zwei Wandergruppen teilte. Nachmittags fuhr man mit dem Bus nach Koblenz und besichtigte das Deutsche Eck mit dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. Dann ging es erneut aufs Schiff – die „Stolzenfels“ brachte uns bei bestem Wetter von Koblenz nach Boppard. Am Donnerstag wurde im Westerwald gewandert. Dazu hatte man sich den Qualitätswanderweg „Brexbachschlucht“ mit 16 Kilometern ausgesucht. Die Nichtwanderer wurden inzwischen nach Sayn gebracht, wo sie mit der Schlossbesichtigung und dem Besuch des Schmetterlingshauses auch viele schöne Stunden verbringen konnten.

Am Freitag traten wir mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen die Heimfahrt an. In Wertheim nutzte man noch ein paar Stunden für eine Fahrt mit dem Burgbähnle hinauf zur Burg oder einen Spaziergang durch die schöne Altstadt. » Stefan Landgraf

Thierstein

Hochzeit zweier Vereinsmitglieder

Eine ganz besondere Hochzeit feierten Johannes und Manuela Tröger am 6. Juni in der Arzberger Kirche. Die Thiersteinerin Manuela Tröger ist durch ihre Eltern im Fichtelgebirgsverein groß geworden, genauso wie Johannes Tröger in Arzberg. Deshalb standen auch etliche Mitglieder beider Ortsvereine mit geschmückten Wanderstöcken Spalier vor der Kirche und ließen das Brautpaar hochleben.

Vordorf

Gedenktafel der Goethewanderung installiert

Foto: Gerd Zeitler/Frankenpost

Johann Wolfgang v. Goethe dürfte wohl der berühmteste Wanderer gewesen sein, der von Wunsiedel über Vordorf, Seehaus zum Ochsenkopf vor genau 230 Jahren wanderte. In Vordorf erinnert eine Gedenktafel an diese naturkundliche Reise v. Goethe und seine Begleiter am 1. Juli 1785. Der Tröstauer Bürgermeister Heinz Martini und OV-Vorsitzende Gerdi Keiner begrüßten zahlreiche Personen zur Enthüllung der Gedenktafel. Insbesonders Heimatforscher Rudolf Thiem aus Vordorfermühle, der den Anstoß für die Gedenktafel gab. Rudolf Thiem und Historiker Landrat a.D. Dr. Peter Seißer erläuterten Goethes Wanderweg. Zweiter OV-Vors. Hermann Schneeweiß las einige Zitate Goethes. Ein kleiner gemeinsamer Imbiss rundete die Feierstunde in Vordorf ab.

» Hermann Schneeweiß

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Warmensteinach

Waldgottesdienst am Wolfgangs-Brünnle

Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit… Das war eines der Lieder, die beim Waldgottesdienst des Ortsvereins beim Wolfgangs-Brünnle bei Wagenthal gesungen wurde. Die Stubenmusik Küstner-Kastl sorgte für die musikalische Begleitung, während der Landfrauenchor des Landkreises Bayreuth einige Lieder darbot. Pfarrerin Christine Schlör gestaltete den Gottesdienst in gekonnter Weise. Im Anschluss konnte man sich eine Brotzeit, geräucherten Backsteinkäse und Presssack mit einem Seidla Bier schmecken lassen.

» Manfred Röthel

Besuch im Bayerischen Landtag

Mitglieder des Ortsvereins hatten im Juni den Bayerischen Landtag im Maximilianeum in München besucht. Die TeilnehmerInnen hatten die Gelegenheit, einen Videofilm über das aktuelle Geschehen im Landtag zu sehen und im Plenarsaal mit der stellv. CSU-Fraktionsvorsitzenden Gudrun Brendel-Fischer zu diskutieren. Frau Brendel-Fischer erläuterte im Plenarsaal Teilbereiche der Haushalt-, Finanz- und Sozialpolitik sowie weitere Schwerpunkte der gegenwärtigen Landespolitik. Die lebhafte Diskussion drehte sich u. a. um die derzeitige Asylsituation, um die spezielle Förderung Oberfrankens und örtlich notwendige Straßenbaumaßnahmen. Nach einem Mittagessen im Restaurant des Maximilianeums konnten die Teilnehmer an einer Stadtrundfahrt teilnehmen, wo man sich im Gesundheitsministerium über Aufgaben und Zuständigkeiten informieren ließ und einem anschließenden Stadtbummel durch die Landeshauptstadt.

» Arno Herrmann

Werner Braun

Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.

www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101

MEISTER-Fachbetrieb für

- > Fenster, Türen, Sektional-Tore
- > Sonnenbau, Sonnenschutz
- > Öffnen . . zertifiziert
- > Schimmelsanierung effektiv
- > Möbelfertigung
- > Ausbauten, Verkldgg.
- > Holzbau, Glasbau
- > Drechselarbeiten

und vieles anderes mehr

Sack's Destille

Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!

- hergestellt in alter handwerklicher Tradition
- ohne chemische Zusätze
- von Feinschmeckern empfohlen

Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo.–Sa. 10–12 Uhr
Tel. 09253/ 95409 · destillerie-sack.de

Hans-Peter
Brei

Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb

Bäder und mehr...

Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Jetzt Fan werden!

Der junge & kompetente Malerfachbetrieb
in Weißenstadt!

holgergrießhammer
maler- & lackierermeister

www.malermeister-griesshammer.de . Tel. 09253/880-904

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

Weidenberg

Erfolgreiches Museumsfest an der Scherzenmühle

Die Scherzenmühle wurde wieder zum lebendigen Museum beim 24. großen Museums- und Handwerkerfest mit Bulldog-Oldtimer-Treffen im Juli. Bei strahlendem Wetter konnte man den Handwerkern über die Schulter schauen oder auch selbst aktiv werden. Es wurde gedrechselt, gedengelt, geschmiedet, Messer geschliffen und mit der Laubsäge gearbeitet. Wem das zu „handwerklich“ war, der konnte beim Spinnen und Klöppeln die filigrane Arbeit bewundern oder sich Näharbeiten zeigen lassen. Auch der Naturschutz kam nicht zu kurz. Der Naturpark Fichtelgebirge informierte über Landschaftsbau im Fichtelgebirge und ein Imker zeigte und erläuterte, wie der Honig von den Bienenwaben ins Glas kommt. Sehenswert waren 18 Bulldog-Oldtimer, die bei vielen Besuchern Erinnerungen an früher hervorriefen. Manch einer fand ein Schnäppchen beim Flohmarkt der Schützengesellschaft, die auch zum Probeschießen lud. Für Kinder gab es Bastelstationen und eine Museumsrallye. Neben den Schaumahlvorführungen zeigten die beiden Weidenberger Tanzgruppen ihr Können. Natürlich durften auch kulinarische Köstlichkeiten bei so einem Fest nicht zu kurz kommen. » Ute Roth

Weißensteinverein

Prunk, Protz und ein paar ironische Seitenblicke

Die Gemeinschaftsfahrt des Weißensteinvereins wird langsam zur festen und gut frequentierten Institution. Bei der dritten Auflage besuchten 24 Teilnehmer vor kurzem die alte Bischofsstadt Bamberg. Und sie erlebten einen hochinteressanten Tag. Im Mittelpunkt stand nach einem kleinen Spaziergang vom Bahnhof in die Innenstadt und einem Stadtbummel eine durchaus selbstironische Führung unter dem Titel „Prunk, Protz und Puder“. Ein in barocken Gewänder gekleideter Kenner Bamberger Geschichte erzählte aus der Sicht eines Hofprivilegierten Interessantes über einige Bauwerke wie das Rathaus, manches über das Verhältnis der geistlichen Herrschaft zum Bürgertum und manche Bamberger Anekdote. Natürlich musste man zwischen den Zeilen immer auch das kleine Zwinkern mit den Augen mitlesen, das das Gehabe des 18. Jahrhunderts zwar nachempfand, es aber gleichzeitig auf die Schippe nahm. So ging es vom Geyerswörth über das barocke Rathaus, die Hofapotheke zum Dom und schließlich in den Rosengarten der Neuen Residenz. Auch die augenblicklich in vieler Munde sich befindliche Hexenverbrennung wurde nicht ausgelassen. Eingerahmt wurde dieser Hauptteil des Programms von einer kurzen Einführung in Bamberger Geschichte und einer kurzen Domführung, die den Blick auf oft unbeachtete Nebensächlichkeiten lenkte, durch Reiseleiter Matthias Trendel.

In stilechter Kleidung des 18. Jahrhunderts wurden die Teilnehmer der dritten Gemeinschaftsfahrt des Weißensteinvereins vor der Touristinfo Bamberg von ihrem Stadtführer begrüßt. *Foto: Trendel*

Buchempfehlungen

Buch & Kunstverlag Oberpfalz (Hrg.)

Bröislboard, Buchtala und Böihmische Kniadla

Neualbenreuth, direkt an der Grenze Bayern-Böhmen gelegen, hat eine ungewöhnliche Vergangenheit. Lange gehörte der schmucke Marktflecken mit seinen Ortsteilen gleichzeitig zum Kloster Waldsassen und zur alten Reichsstadt Eger. Das hat sich auch kulinarisch niedergeschlagen. Im Ort am Fuße des Tillenbergs trifft die Böhmische Küche auf die Oberpfälzer, konkurriert die Egerländer Kost der Sudetendeutschen mit der des nordostbayerischen Stiftlands. Räiapirzl, Liwanzen und Böihmische Kniadla werden hier ebenso gern gegessen wie Bachane Kniadla, Bröislboard und Schoppala.

Das Kochbuch nimmt den Leser mit auf eine kulinarische Entdeckungsreise in eine Region, die durch das nach einer Seherin benannte Sibyllenbad wieder ganz nah ans mondäne Böhmische Bäderdreieck herangerückt ist. Nur, dass es hier viel gemütlicher zugeht. Garniert sind die vielen althergebrachten Gerichte mit touristischen Schmankerln, historischen Betrachtungen und jeder Menge Brauchtum. Die Region ist nämlich nicht nur ungemein reich an alten Rezepten, sondern auch an seltsamen Sagengestalten wie der „Specht“, der am Heiligabend im Stiftland umgeht und unbedingt gefüttert werden muss.

ISBN: 978-3-935587-012-6, Format: 17 x 24 cm, 168 Seiten, Preis: 19,95 €; Bezugsquelle: Buchhandel

Adrian Roßner

Sagen und Geschichten aus Weidenberg

Der Markt Weidenberg liegt in einer reizvollen Umgebung, wobei das Tal der Warmen Steinach und auch die nahegelegene Königsheide zu schönen Wanderungen einladen. Aufpassen sollte man bei seinen Spaziergängen, dass nicht die Hexe vom Pensen über den Weg läuft, der Reiter ohne Kopf einem begegnet, der wilde Reiter vorübergaloppiert oder die weiße Frau auf der Königsheide vorbeischwebt. Adrian Roßner hat die umfangreiche Sagenwelt rund um Weidenberg zusammengestellt, Isolde Fickenscher sorgte für die Zeichnungen. In einer ausführlichen wissenschaftlichen Einführung erklärt der Autor den Aberglauben im Fichtelgebirge und Frankenwald.

64 Seiten; Preis: 5,00 €; Bezugsquelle: Marktgemeinde Weidenberg, Rathausplatz 1, 95466 Weidenberg

» Dietmar Herrmann, FGV-Regionalbibliothek – Literaturanfragen unter info@bayern-fichtelgebirge.de oder Telefon 09232-94090

Fränkischa Wellnes

Ierball baua sa setta Wellnesdembl. Do is dann a Schwimmbad drinna fier die Beweechung, a Saunalandschaft zern Ausruha und villeicht nuch a Masaschebereich derzu. Do drinna ko mer sich dann richtich entschpanna und derhuln. Wos a net fellt, is a Bisdro oder halt a klaana Wertsschtumm fier wos zern Essn. Is ober fei net ganz billich, a boor Schtund in sua an Wellnesdembl.

Aber es is alles do: Beweechung, Ausruha, wos zern Essn und a weng bleed schaua. Und dernooch is mer gscheit mied.

Derbei gibts doch grod do ba uns nuch a annara Ort Wellnes, und dees scha immer. Besonders, wenns Wetter basst. Do haust da a Brodzeit nein Ruggsagg, richst die Wanderschuh no und ab undern Walzer. Mer macht dann vo Rehau naus Richtung Dehnger, ieber Bilmerschreith nooch Wiestnbrunn. Do get‘s dann nei ner Waal zern Pfarrhaus, wu mer mer dann as erschta Moll eikehrn ko. Do hockst dann im Biergardn, drinkst Aans und schaust a weng bleed. Senn merra Leit do, ko mer villeicht nuch a weng waafn. Wemmer sich dann a weng ausgruht hot, get‘s widder weider.

Mer macht widder nei ner Waal. Van Pfarrhaus aus laaft mer ieber die Kleppermill in Richtung der Rellmill. Zwischnnei ko mer sich im Waal a scheens Blätzla suhng und a weng nei‘s Moos hockn. Dann hullt mer sei Brotzeit raus und lässt sichs gut geh. Und derzu, ganz wichtich fier na schpeedern Effeggt, widder a weng bleed schaua. Zern Waafn kimmt mer do dann ehra net, hegstns mer laaft net allaa.

Va dart aus laaft mer dann gor naus na Aalnhoomer. Kaum kimmt mer van Waal naus, sicht mer scho na Ascher Schitznhof. Do is aa a Biergartn nehmdro. Also, mer hockt sich nei. Und wos mach mer do? Widder Aans drinkn und schee bleed schaua. Net vergessn, ganz wichdich! Noja, und van Aalnhoomer laaft mer dann under derra Eisnbohschiena durch und ieber die Feller nei in’s Fichdich. Do is mer dann braktisch scho widder derham. Und mer hot – wie in an Wellnesdembl – olles ghabt: Beweechung, Ausruha, wos zern Essn, vill bleed gschaut und gscheit mied is mer aa. Noja, a weng länger braucht mer scho, wie halt zer vill Zeich do ba uns.

Doch wemmer die letztn boor Meder durch die Schtadt gor bis ham laaft in sua aaner Mondur, nochert schaua oft die annern Leit a weng bleed. Also, ham braktisch alla wos dervo. Und wenns ner as bleed Schaua is, wos ja as allawichtigsta fier unner fränkischa Wellnes is.

» Alexander Schlegel, Rehau

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Küspert Horst, Ensdorf, EZ für 25 Jahre (1983)

BAYREUTH
Schmidt Friedrich, EZ für 50 Jahre (1957)

FICHTELBERG-NEUBAU
Aign Erich, EZ für 50 Jahre (1958)
Dietrich Maria, EZ für 25 Jahre (1988)

FRANKEN
Späthling Rudi, Meierhof (2001)

GEFREES
Salfer Ernst, EZ für 25 Jahre (1987)

HALLERSTEIN
Lang Emma, EZ für 25 Jahre (1978)

KEMNATH
Hufnagel Christl, EZ für 25 Jahre (1983)

KIRCHENLAMITZ
Olitsch Lina, EZ für 60 Jahre (1952)

MARKTLEUTHEN
Romahn Leni, EZ für 60 Jahre (1948)

MÜNCHBERG
Petzet Werner, EZ für 25 Jahre, goldenes EZ (1981)
Rübsamen Hartmut, EZ für 50 Jahre, goldenes EZ (1961)
Ulrich Gerhard, Hofheim (1999)

NAGEL
Schenkel Heinrich, Schlüsselfeld, EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1951)

OBERKOTZAU
Grießhammer Anni, EZ für 40 Jahre (1974)
Lenk Marianne, EZ für 40 Jahre (1970)

REHAU
Baumgärtel Berta, EZ für 25 Jahre (1976)
Busch Walter, EZ für 25 Jahre (1983)
Neubing Egon, EZ für 25 Jahre (1979)

RÖSLAU
Brunner Hanna, EZ für 60 Jahre (1953)

SCHÖNWALD
Freifrau von der Borch Susanne, München, EZ für 60 Jahre (1952)
Elbel Alfred, Thierstein, EZ für 60 Jahre, Goldener Siebenstern (1952)
Rupprecht Helga, EZ für 40 Jahre (1975)
Vogel Herbert, EZ für 60 Jahre (1953)

SCHWARZENBACH A.D. SAALE
Hanisch Udo, EZ für 50 Jahre (1957)
Köhler Erna, EZ für 60 Jahre (1953)
Kolb Hans (1996)
Rank Lieselotte, EZ für 60 Jahre (1947)
Reingruber Evi (1992)
Richter Herbert, EZ für 40 Jahre (1969)
Rüger Ella, Kronach, EZ für 70 Jahre (1944)

SELB
Buheitel Lisbeth, EZ für 25 Jahre (1980)
Czech Irmgard, EZ für 25 Jahre (1981)
Fischer Ute (1993)
Prell Franz, EZ für 60 Jahre (1952)

SPEICHERSDORF
Hoppe Walter, EZ für 25 Jahre (1978)

THIERSTEIN
Fritsch Heinz (1975)
Thüring Monika (2005)

TRÖSTAU
Baumgärtel Willi, EZ für 60 Jahre, silbernes EZ (1951)
Zenkel Irene (1996)

WARMENSTEINACH
Pöhlmann Marianne (1992)
Seibt Kurt (1992)

WEIDENBERG
Mehringer Gertraud, Himmelkron (1992)

WEISSENSTADT
Dittmar Max, EZ für 60 Jahre (1948)
Greger Inge, EZ für 25 Jahre (1985)
Splitter Werner (2006)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

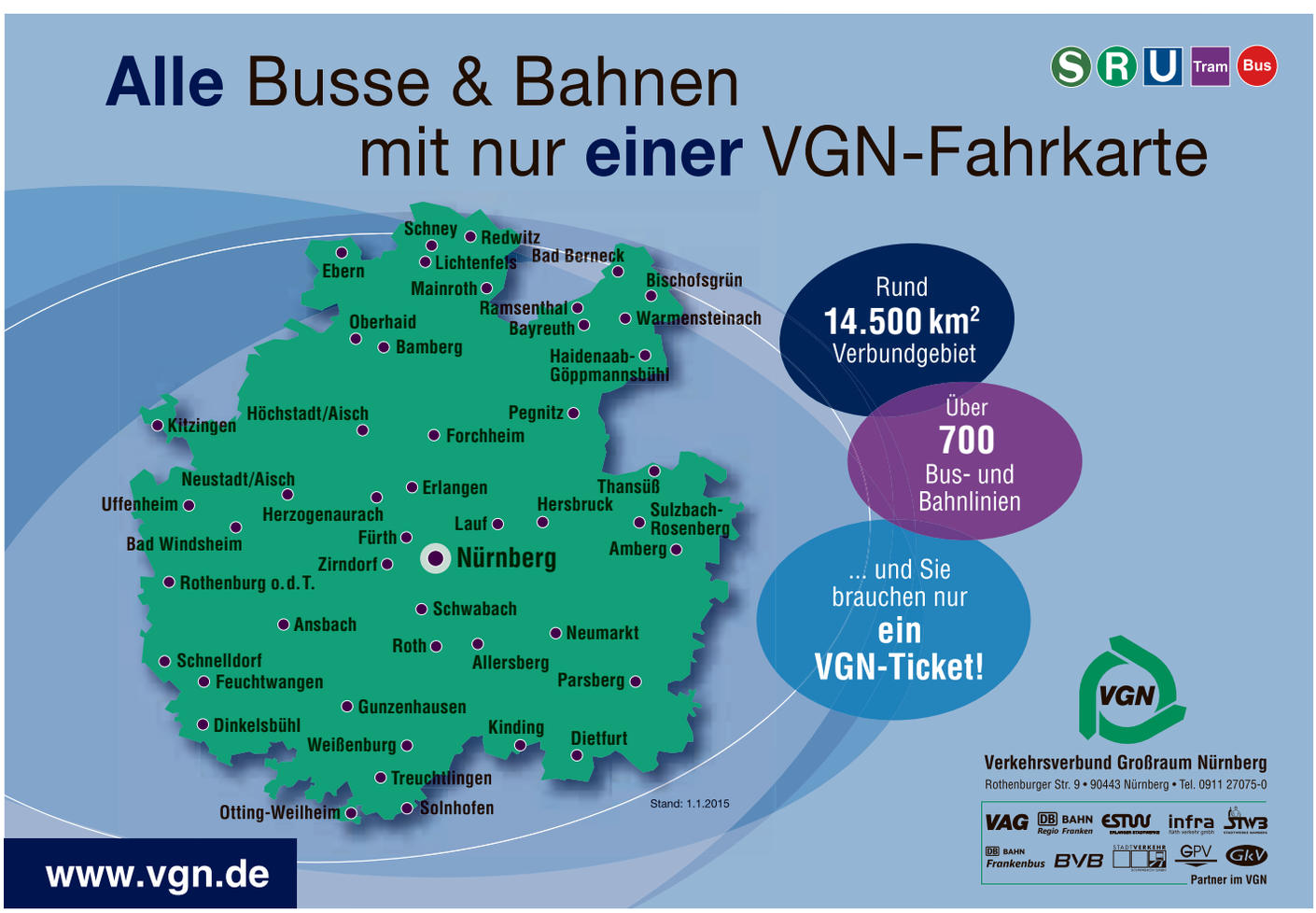
Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Herzlich willkommen im Marktredwitzer Haus

Pächter: Karin und Jürgen Rupprecht

Harder Weg 15 . 95679 Waldershof . Tel. 09231 71383

Geöffnet von 9.00 bis 22.00 Uhr
Warme Küche von 11.00 Uhr bis 20.30 Uhr
Sonnstag von 11.00 Uhr bis 19 Uhr
Dienstag, ab 17.30 Uhr geschlossen
Mittwoch Ruhetag



Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com